



Der Enztäler

Wildbader Tagblatt

Bezugspreis: Durch Träger monatlich RM. 1.40...
Anzeigenpreis: Die vierteljährige...
Verleger: G. Metzger, Wildbad, Ob- u. Niederrhein.

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung
Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenbürg und Umgebung
Birkensfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt

Nr. 67

Neuenbürg, Samstag den 20. März 1943

101. Jahrgang

44-Handstreich gegen Bjelgorod

Weitere deutsche Vorkämpfe nach Osten — Erfolgreiche Abwehr aller Sowjetangriffe bei Drel
Mehrfacher Luftangriff der Bolschewisten an der Kandalakshafont

Berlin, 19. März. Die in dem großen Waldgebiet südlich Charkow eingeschlossene Reste starker sowjetischer Verbände sind im Laufe des 18. 3. vernichtet worden. Nordöstlich Charkow gewinnt der deutsche Angriff immer weiter an Boden. Verbände der Waffen-SS warfen in einem überraschenden Vorstoß die Bolschewisten und brachten die Stadt Bjelgorod im Handstreich in ihre Hand. Gegenangriffe der Bolschewisten, bei denen 17 Heinzpanser abgeschossen wurden, blieben erfolglos. Sowjetische Angriffe bei Borissowka trafen auf die nach Osten vorkommenden Verbände der Panzerdivision „Großdeutschland“, die den Feind vernichtend schlugen und ihn weiter scharf verfolgten. Durch die Vernichtung von 30 Sowjetpanzern erhöht sich die Zahl der im Raum von Bjelgorod abgeschossenen Panzer auf 47.
Die Luftwaffe setzte auch am 18. 3. die hartnäckige Verfolgung der Bolschewisten in diesem Raum fort und unterstützte die Operationen der Heeres- und SS-Verbände durch wichtige Schläge gegen Truppen- und Panzerreitkräfte. Deutsche Jäger schossen neun sowjetische Flugzeuge in Luftkämpfen ab.
Auch im Raum westlich Kuzsch brachen Infanterie- und Panzertruppen den zähen Widerstand der Bolschewisten. Im Nachstoßen gelang nach hartem Kampf die Eroberung mehrerer Dörfer. Von Panzern unterstützte feindliche Gegenangriffe waren ohne jeden Erfolg. Sie wurden zum Teil bereits in der Vorbereitung durch unsere Artillerie zertrümmert.
Eine schwere Niederlage erlitten die Sowjets bei ihren am 18. 3. erneut unternommenen harten Angriffen südlich

Drel. Unter schwersten Verlusten für den Feind konnten sie schon vor unseren Linien aufgefangen und abgewiesen werden. Im Abschnitt einer Panzerdivision griffen die Bolschewisten nach heftigstem Trommelfeuer ihrer Artillerie mehrmals in Regimentsstärke und mit Panzerunterstützung an. Den Versuch, die deutschen Linien zu durchbrechen, zertrümmten unsere Grenadiere bereits vor der Hauptkampflinie. In einem Nachbarabschnitt erlitten fünf sowjetische Angriffe in Regimentsstärke das gleiche Schicksal. Eine am vorgehenden Tage entstandene Lücke in der Front konnte am 18. 3. im Gegenangriff wieder geschlossen und der dort eingebrochene Feind vernichtet werden.
Im Laufe des 18. März versuchte ein aus 16 Bombern, Schlachtflugern und Jägern bestehender sowjetischer Verband einen kombinierten Hoch- und Tiefangriff auf einen vorgeschobenen deutschen Flugplatz an der Kandalakshafont. Während der Flak durch gut liegendes Feuer die feindlichen Bomber vom Flugplatz abdrängte, führten sich neun Messerschmitt-Jäger auf den Sowjetverband und brachten in wenigen Minuten sieben feindliche Flugzeuge zum Abflug. Durch leichte Flak wurde ein weiterer Sowjetflieger abgeschossen.
Am Nachmittag griffen unsere Stukas mit guter Wirkung die Bahnhöfeanlagen von Kandalaksha an. Die den deutschen Verband begleitenden Messerschmitt-Jäger erzielten in 4000 Meter Höhe in einem Luftkampf mit sowjetischen Jägern und schossen zwei von ihnen ab. Damit verlor die Sowjets in diesem Abschnitt an einem Tag insgesamt 16 Flugzeuge.

Die Glocken von Potsdam

DRB, Berlin, 20. März 1943.

Vor zehn Jahren, am 21. März 1933, wurde in der Garnisonkirche zu Potsdam der erste Reichstag des nationalsozialistischen Deutschlands feierlich eröffnet. Am Grabe Friedrich des Großen richteten sich der Reichspräsident Generalfeldmarschall von Hindenburg und der Führer des neuen Deutschlands, Adolf Hitler, die Hand zum gemeinsamen Werk. In seiner Ansprache an die Männer des neuen Reichstags wies Reichspräsident von Hindenburg darauf hin, daß die Aufgaben, die der Lösung harren, schwer und mannigfaltig sind, daß der Ort dieser Reichstagsfeierstunde uns mahne zum Rückblick auf das alte Preußen, das in Gottesfurcht, durch pflichttreue Arbeit, nie verzagenden Mut und hingebende Vaterlandsliebe groß geworden ist. Die Wünsche, mit denen damals die Errichtung des Dritten Reiches begleitet wurden, sind heute in Erfüllung gegangen. Heute ist Deutschland, wie der Generalfeldmarschall des ersten Weltkrieges es erhofft hatte, frei von Eigenmut und Parteilichkeit, frei von nationaler Selbstbefähigung und unüberwindlich dank einer feilschen Erneuerung. So ist der Frühlingstag des Jahres 1933 zu einem Wendepunkt in der deutschen Geschichte geworden.

Noch steht unser Volk freilich in hartem Kampf um seine Zukunft noch müssen wir uns bewähren im Opfermut für Deutschland. Das aber unterscheidet unsere Zeit von der Vergangenheit, daß in diesem Kampf, in dem die Entscheidung über ganze Jahrhunderte fällt, Volk und Führung eins sind im Willen und beide sich auszeichnen durch heroische Haltung. Das Geschick des deutschen Volkes in zwei Jahrtausenden, von denen unsere Geschichtswerke berichten, war recht wechselvoll. Reich begabt, arbeitstüchtig, tapfer, innerlich tiefer veranlagt als manche andere Nation, haben sehr oft verfallene Epochen des Kampfes abgelöst. Die Ursachen aber lagen nicht in Vorgängen außerhalb unserer Grenzen, sondern darin, daß wir selbst unedel geworden waren, uneinig im Geist, wie der Führer es in seiner Rede zur Eröffnung des ersten nationalsozialistischen Reichstages ausgesprochen hat, zerstückelt im Willen, ohnmächtig in der Tat und kraftlos in der Behauptung des eigenen Lebens. Während in früheren Epochen deutsche Recken vom Recht träumten, daß in den Sternen geschrieben stand, verloren sie den Boden auf der Erde. Darum ja bedeutet die nationalsozialistische Revolution den entscheidenden Scheitern im deutschen Leben, weil sie die Ursachen aus der Welt geschafft hat, die bisher die Entfaltung unserer Kraft behinderten. Durch den Führer hat das deutsche Volk wiedergewonnen den Glauben an die eigene Kraft. So haben wir nach der Machtübernahme uns ausschließlich auf uns selbst verlassen und gut daran getan; denn wie dieser neue Krieg gezeigt hat, waren die feindselig eingestellten Mächte erfüllt von einem fanatischen Haß und einer wahren Vernichtungswut gegen Deutschland. Während der Führer die Ausarbeitung eines großen Sozial- und Arbeitsprogramms in Angriff nahm, sabotierten die Feinde jeden friedlichen Ausgleich, organisierten sie durch ihre Einkreisungspolitik unentwegt den Krieg. Bedingt dank der Weisheit unserer Führung sind in jenen zehn Jahren, die seither vergangen sind, die großen Traditionen unseres Volkes, seiner Geschichte und seiner Kultur wieder lebendig geworden, steht Deutschland unerreichbar da in Werken der Arbeit und in Taten des Kampfes für die nationale Selbstbehauptung.

Als am 21. März 1933 die Glocken von Potsdam den deutschen Frühling einläuteten, da konnten wir zurückblicken auf lange und harte Jahre des Kampfes im Ringen um die deutsche Seele. Es bedurfte der ganzen Willenskraft der nationalsozialistischen Bewegung, um das deutsche Volk nach 1918 zurückzuführen vom Abgrund und auf jenen Weg der Disziplin und der Gemeinschaft zu bringen, der uns dann in das Großdeutsche Reich geführt hat. Wiederholt sind in dieser Krise in diesem Kampf, immer aber ist die nationalsozialistische Bewegung aus allen Anfechtungen nur noch stärker hervorgegangen. Niemand von den politischen Soldaten des Führers rechnete mit einem leichten Erfolg, sondern sie alle wußten, daß unermüdlicher Einsatz erforderlich war, Geduld, Kühnheit und vor allem eiserne Widerstandskraft, wenn es hart auf hart ging. Und weil der Nationalsozialismus im Kampf groß geworden ist, darum ist er jetzt auch in der Lage, Deutschland in einer Kabinenaufklärung die bereits auf alle Weltteile übergriffen hat, zum Siege zu führen. Als in den Wintermonaten die Soldaten im Massenanzug gegen die deutschen Linien angriffen, da glaubten die Däuer Deutschlands abermals, daß nun der Höhepunkt der deutschen Siege überschritten sei. In Moskau, in London und in Washington wurden Klänge von einem ununterbrochenen Vormarsch, wurden Klänge gesendet, die uns noch einmal deutlich zeigten, daß wir von diesen Feinden nur die völlige Vernichtung zu erwarten haben. Sehr bald aber erwiesen sich auch in diesem Kampf die Opfer, die deutsche Männer gebracht hatten, als entscheidend. Dadurch daß in Stalingrad die 6. Armee bis zur letzten Patrone ausgeharrt hat in der Abwehr des Feindes, dadurch, daß die deutschen Divisionen überall, wo es befohlen war, in fester Disziplin auf die verfeindeten Linien zurückgingen, konnte unser Heer im Osten sehr reich wieder um Gegenangriff ausheilen, der den Feind mit alter Wucht getroffen hat.

Als der Führer am 21. März 1933 in Potsdam sein Bekenntnis zu Deutschland ablegte, erbat er vom Schicksal, daß es uns jenen Mut und jene Beharrlichkeit verleihen möge, die wir in dem für jeden Deutschen arbeitbaren Raum der Potsdamer Garnisonkirche um uns führen. Heute können wir dem Schicksal dafür danken, daß, wenn es uns schon eine schwere Aufgabe auferlegt, es uns doch auch jenen Geist gegeben hat, der notwendig ist um Widerstände zu überwinden.

Während, wie Sie aus Mexiko melden, haben 200 mexikanische Studenten die Universität aus Protest gegen die Ueberfremdung des Instituts für... Elemente verlassen.

Amor gibt „regere Tätigkeit der Achsen-U-Boote“ zu

Die erste vorsichtige Andeutung der letzten Schiffverluste

Stockholm, 20. März. (Eig. Fundmeldung.) Die großen Erfolge der deutschen U-Boote während der letzten Wochen haben sogar dem früher so großmütigen USA-Marineminister Amor die Lust zu weiteren Proklamationen verdrängt. In der Pressekonferenz am Freitag wurde er nach dem Stand der Atlantikschlacht gefragt. Amor gab zu, daß im allgemeinen in letzter Zeit eine regere Tätigkeit der Achsen-U-Boote festzustellen sei. Die von deutschen U-Booten in letzter Zeit gegen Geleitzüge unternommenen Angriffe seien „in gewisser Hinsicht“ häufiger geworden. Als einzigen Trost wies Roosevelt Marineminister mitzuteilen, nach der Anti-U-Boot-Konferenz werde es zu einer wirksameren Zusammenarbeit Großbritanniens, Kanadas und der USA kommen.
Amor's Erklärungen sind die erste offizielle Stellungnahme zu dem letzten Anzeigen der Schiffverluste. Bisher hatten es die Londoner und Washingtoner Amtsstellen vermieden, ihren Völkern diese gewaltigen Tonnageverluste auch nur anzudeuten.

USA-Admiral sagt zunehmende Schiffverluste voraus

Stockholm, 20. März. (Eig. Fundmeldung.) Der USA-Admiral Woodward sagte in einer Rede in Buffalo mit bescheiden Worten eine anwachsende Aktivität der Achsen-U-Boote im Frühjahr voraus und erklärte, daß Hitler sich in der Durchführung des U-Boot-Krieges durch nichts hindern lassen

werde. Woodward betonte, man dürfe die Gefahr der deutschen U-Boote nicht verkennen.

Die schweren Verluste der USA-Bomber bei Einflug nach Nordwestdeutschland

Berlin, 19. März. Der in den Nachmittagsstunden des 18. März über die Deutsche Bucht in das nordwestdeutsche Küstengebiet einfliegende nordamerikanische Bomberverband wurde schon weit über See von allen Seiten von unseren Jägern angegriffen. Aus etwa 6000 Meter Höhe warf der Feind seine Bomben ab. Kurz nach 15 Uhr wurde der erste feindliche Bomber vom Typ Liberator abgeschossen. Bald darauf führte ein weiteres viermotoriges Flugzeug ab, während gleichzeitig eine dritte Maschine beim Aufsteigen am Boden zerfiel. Innerhalb von nur 30 Minuten erlangten unsere Jäger vier weitere Luftziele. Einer der schwer getroffenen viermotorigen USA-Bomber versuchte noch eine Notwasserung vorzunehmen, sackte aber sofort ab.

Auf dem Rückflug wurde der nordamerikanische Verband über der holländischen Küste von britischen Jagdmaschinen erwartet. Unsere Jäger griffen die feindlichen Jagdflugzeuge an und zerstörten sie. Dabei wurden zwei Spitfires abgeschossen, so daß der Feind bei diesem Tagesunternehmen insgesamt neun Flugzeuge, darunter sieben viermotorige Maschinen, verlor.

Neues in Kürze

Gegenständig des Besuchs des Oberbefehlshabers der deutschen Kriegsmarine, Großadmiral Dönitz, in Italien am 15. 16. und 17. März beim Unterstaatssekretär für die Marine und Chef des Admiralstabes Flottenadmiral Riccardi haben zwischen den beiden Oberbefehlshabern kameradschaftliche Besprechungen stattgefunden.

Eine gegenwärtig im Mittelabschnitt der Ostfront eingekesselte Gruppe des Kampfgeschwaders General Wever konnte in diesen Tagen ihren 10.000. Feindflug melden.

Eden erklärte in einer geschlossenen Sitzung des Auswärtigen Ausschusses des USA-Senats und des Repräsentantenhauses, es sei jetzt noch zu früh, eingehende Pläne für die Nachkriegszeit zu entwerfen. Als Eden nach dem Nachkriegsstatus Polens befragt wurde, wich er einer Antwort aus.

Ein Plan des USA-Außenamts

„Überwachung Deutschlands durch Juden und Bolschewisten“
Stockholm, 19. März. Die Zeitschrift „American Mercury“ veröffentlicht einen Artikel, der die Gedanken eines nordamerikanischen Außenamts über die Behandlung Deutschlands nach dem Kriege wiedergibt.
Als besonderer Punkt des Programms des nordamerika-

nischen Außenamts wird die „vollkommene Entwaffnung“ genannt, wobei Deutschland nicht einmal eine „symbolische Reichswehr“ belassen werden solle. „Kein Exzerzieren werde mehr erlaubt sein, auch nicht mit hölzernen Säbellen“. Deutschland soll an die Juden und Bolschewisten ausgeliefert werden, denen es überlassen bliebe, nach Gutdünken zu kaufen und zu verkaufen. Nach der Zeitschrift hätten die Anglo-Amerikaner nicht die Mühe, „Deutschland gegenüber den Weisheitsnachschmann zu spielen“. Etwas besonderes hat das USA-Außenamt für die deutschen Schulen ausgeheckt. Nach dem Plank soll eine internationale Erziehungskommission geschaffen werden; für den deutschen Rundfunk und die Presse besteht der Plan einer händigen „Überwachung“.

Das nordamerikanische Außenamt will alle diese „Aufgaben“ natürlich Juden und Bolschewisten überlassen. Denn diese wie jene haben reiche Erfahrungen im Erzwängen völkischer Kultur und im Verschlagen aller Werte, die der Stolz eines Kulturvolkes sind. Wir jedoch danken beidem für solche „Überwachung“ und werden unseren Feinden begrifflich zu machen wissen, daß ihre abscheulichen Finger nicht in deutsche Verhältnisse hineinlangen dürfen.

Ueberraschender Angriff auf südenenglischen Ort

DRB. Schnelle deutsche Kampfflugzeuge griffen nachmittags gegen 16 Uhr überraschend einen Ort an der englischen Südküste an. Die aus geringen Höhen abgeworfenen Bomben trafen militärische Ziele, darunter ein Barackenlager am Rande der Ortschaft. Trotz Flakabwehr wurde der Angriff planmäßig und ohne eigene Verluste durchgeführt.



Der Bericht des OAW.

Gute Fortschritte im Kampfraum Charlow. — Hohe Vanzersverluste des Gegners. — Schwere Geleitungsämpfe unserer U-Boote im Atlantik.

OAW. Aus dem Führerhauptquartier, 19. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Kampfraum Charlow-Bjelgorod und nordwestlich kurz südlich der deutsche Angriff auf breiter Front erfolgreich fort. Südlich Charlow wurden die Reste der dort eingeschlossenen sowjetischen Kräfte vernichtet. Verbände der Waffen-SS eroberten in überraschendem Vorstoß die Stadt Bjelgorod. Die Infanteriebrigade „Großdeutschland“ wehrte feindliche Angriffe bei Borisowka ab und blieb anschließend weit nach Osten vor. 47 Sowjetpanzer wurden vernichtet.

Südlich Orel, südlich Wladwa und bei Staraja Ruska endeten feindliche Durchbruchversuche mit einer schweren Niederlage für die Sowjets. Sie verloren neben vielen Menschen und großem Material allein im Abschnitt von Wladwa 20 Panzerkampfwagen. Die Luftwaffe unterstützte mit starken Kräften in mehrfach wiederholten Einsätzen die Angriffs- und Abwehrkämpfe des Meeres.

An der nordwestlichen Front verläuft ein eigenes Bild. Erfolgreiche Angriffsunternehmen erfolgreich.

Ein Verband von USA-Bombern griff am Tage nordwestlich des Küstengebietes an. Die Bevölkerung, vor allem in Bremen, hatte Verluste. Deutsche Jäger schossen, zum Teil weit über See, sieben viermotorige Flugzeuge ab, drei weitere Flugzeuge verlor der Feind über den besetzten Westgebieten.

Nach einem erfolgreichen Tagesvorstoß schied deutscher Kampflanze gegen einen Hafen in Südenland griff die Luftwaffe in der vergangenen Nacht die Industriehafen Norwich und den Hafen Great Harmond an. Beim Angriff wurden starke Einheiten beschossen. Drei Flugzeuge wurden vernichtet.

Im Atlantik haben unsere U-Boote in schweren Geleitungsämpfen. Die großräumigen Operationen sind noch im Gange.

Deutsche Kaukasusarmee unerchüffert

Sie zerstückt Leben sowjetische Kräfte.

OAW. An der Schwarzmeerküste versuchten wiederum sowjetische Schnellboote südlich Rostowoffsk einen Vorstoß gegen unsere Küstenverteidigung. Durch Klafschüsse zum Abbrechen gezwungen, wurden Kampflanze verfeuert und durch die Küstenverteidigung so schwer, daß er mit Schlagseite liegen blieb.

Trotz des beginnenden Frühlingwitters und der damit zunehmenden Anstrengung der Straßen und Wege verschleichen sich die Bolschewiken an der Kubanfront während der letzten Tage überaus ruhig. Vereinzelte Vereisungen des Feindes bekämpfte und zerstückt die Artillerie durch

Ich habe den Glauben, daß wir nicht geboren sind, um nur glücklich zu sein, sondern um unsere Pflicht zu tun, und wir wollen und können, wenn wir wissen, wo unsere Pflicht liegt.

Ihr Vernichtungskrieg. Eigene Stoßtruppunternehmen, die teilweise weit hinter die sowjetischen Stellungen führten, brachten wertvolle Erkundungsergebnisse. Den Bemühungen des Gegners, durch Luftangriffe unsere rückwärtigen Verbindungen zu stören, trat die Luftwaffe wirksam entgegen und schoss vom 13. bis 15. März 22 Flugzeuge ab, während durch die Flak 4 und mit Infanteriewaffen 2 Sowjetflugzeuge vernichtet wurden. Der Mißerfolg der von sowjetischen Unternehmen gegen die Kubanstellungen beschlossen war, hat die Angriffskraft des Gegners sehr gelähmt und an vielen Stellen auch erschöpft. Reihentausende Bolschewiken haben seit Januar vor den deutschen Stellungen ihr Leben gelassen. So schwer ist die Opfer und Entbehrungen der deutschen und rumänischen Truppen im einzelnen waren, ihre Ausdauer, Zähigkeit und Tapferkeit gegenüber den zahlenmäßig weit überlegenen Feinden haben bewirkt, daß die Sowjets ihre strategischen Absichten auch am Kuban nicht verwirklichen konnten.

Die deutsche Kaukasusarmee, von der Feindpropaganda seit Wochen schon vernichtet, lebt fest und unerchüffert. Sieben hochbewaffnete Armeen aber, die zur Vernichtung dieser deutschen Armeen eingesetzt waren, sind von ihr entscheidend erzwungen und zum Teil zerstückt worden.

Das Ritterkreuz

OAW. Berlin, 19. März. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an 44-Obersturmbannführer August Behender Kommandeur eines H-Kavallerie-Regiments; Hauptmann d. R. Wilhelm Vorchert, Bataillonsführer in einem Grenadier-Regiment; Hauptmann Wilhelm Wohlmann, Führer einer Kampfgruppe in der Infanteriebrigade „Großdeutschland“; Oberleutnant Heinz Otto Fabian, Bataillonsführer in einem Grenadier-Regiment; 44-Oberstabsführer Hermann Dabille, Zugführer in einem Panzergrenadier-Regiment der 44-Panzergrenadier-Division „Selbststandes Abteil Stier“.

44-Obersturmbannführer August Behender, am 29. 4. 1903 als Sohn des Bahnbeamten Christian J. in Halle (Sachsen) geboren, griff mit seinem Regiment den südlich Toropes durch die deutschen Stellungen durchgebrochenen Feind an und brachte dessen Vormarsch zum Stehen. Weitere Angriffsbemühungen der Sowjets zerstückt er dadurch, daß er an der Spitze eines unterstellten Scharbataillons die Versorgungslinien des Feindes durchbrach und mehrere Verpflegungsläger und Nachschubstützpunkte vernichtete. — Hauptmann d. R. Wilhelm Vorchert, am 28. 6. 1904 als Sohn des Bauers Gustav H. in Schneide (Kreis Guben) geboren, führte als bei den Kämpfen zwischen Kaukasus und Don zwei feindliche Bataillone in dichtem Nebel in die deutschen Stellungen eingebracht waren, sofort eine kleine Kampfgruppe aus Wäldern und Büschen zusammen, griff den zahlenmäßig vielfach überlegenen Feind an und vernichtete die eingeschobenen Bolschewiken. — Hauptmann Wilhelm Wohlmann, am 8. 9. 1914 als Sohn des Bauers August B. in Kornholz-Perdebe (Kreis Cuneo-Kuh) geboren, hat sich bei den Kämpfen gegen den eingeschobenen weit überlegenen Feind im mittleren Don und beim Zurückschlagen an und über dem oberen Don durch Tapferkeit und geschickte selbständige Kampfführung besonders ausgezeichnet. In einer aus eigenem Entschluß durchgeführten glänzenden Operation vernichtete er Mitte Januar ein sowjetisches Schützenregiment. Bei den Kämpfen um Bjelgorod zerstückt er durch selbständigen Gegenstoß feindliche Übermacht, die sich zum Angriff bereitstellte, und hielt dadurch einer deutschen Kampfgruppe den Rückzugsweg offen. Die Kampfgruppe Wohlmann eroberte oder vernichtete 48 Panzer, 68 Panz. 312 Granatwerfer und Maschinengewehre sowie 150 Schützen, machte 172 Gefangene und vernichtete über 1000 Bolschewiken. — Oberleutnant Heinz Otto Fabian, am 1. 3. 1918 als Sohn des Abteilungsleiters Otto F. in Castroop-Naure (Westfalen) geboren, ergriff mit seinem feindlichen Grenadier-Bataillon dem in die Russ-Stellungen eingeschobenen Feind eine wichtige Ortschaft, hielt diese mehrere Tage lang gegen die von allen Seiten anrückenden Sowjets und stellte durch einen weiteren selbständigen Gegenangriff, durch den drei bolschewistische Bataillone zerstört wurden, die Lage entscheidend wieder her.

Einsatz aller physischen und materiellen Kräfte

Für den totalen Krieg — Dr. Landfried über wirtschaftliche Erfordernisse der totalen Mobilisierung

Hamburg, 19. März. Auf Einladung von Gauleiter und Reichsstatthalter Kaufmann sprach in Hamburg vor Vertretern von Partei, Staat und Wirtschaft der Staatssekretär des Reichswirtschaftsministeriums, Dr. Landfried, über die Erfordernisse der totalen Mobilisierung auf wirtschaftlichem Gebiet und über die Grundzüge, die die staatliche Wirtschaftsführung bei ihren Maßnahmen leiten. Gegenüber dem Vernichtungswillen der anglo-amerikanischen Mächte sei das deutsche Volk härter als je entschlossen, alle seine Kräfte einzusetzen, um diese Vernichtungspläne zu durchkreuzen und seinen Schicksalskampf siegreich zu bestehen. Wenn Deutschland in den vergangenen Kriegsjahren hinsichtlich des totalen Krieges noch nicht die letzten Konsequenzen gezogen habe, so lehre uns die Härte des Kriegsgeschehens, daß die beste Sicherung des kommenden Friedens der rückhaltlose und ausschließliche Einsatz aller Kräfte für den Krieg ist. Die von der staatlichen Wirtschaftsführung in den letzten Wochen getroffenen Maßnahmen dienen diesem Ziel.

Auf dem Gebiete der industriellen Erzeugung sei bereits seit langem die einseitige Ausrichtung unserer gesamten Produktion auf die Bedürfnisse der Rüstung erfolgt. Die lebensnotwendige Versorgung der Heimatfront mit unentbehrlichen Verbrauchsgütern sei durch das Anlaufen des Kriegsaufbauprogramms im Rahmen des Möglichen sichergestellt. Es müsse aber eine noch härtere Rationierung unserer Industrie unter Einsatz aller technischen Möglichkeiten betrieben werden. Das beste nicht, wie Staatssekretär Dr. Landfried betonte, daß die Produktion ausschließlich in der Hand von Großbetrieben und Konzernen aufgefächert werde. Vielmehr bieten gerade auch die mittleren und kleinen Betriebe nicht nur höhere, sondern auch qualitativere Vorteile für die Gesamtproduktion vor. Stilllegung von Betrieben oder ihrer Zusammenlegung müsse der Umfang und die Art des Erzeugungsprogramms neu abgemessen und festgelegt werden.

Bei der Vorgehensweise der Wirtschaftsführung in den einzelnen Gauen sei es unmöglich, alle diese Aufgaben von zentraler Stelle zu lösen, weshalb nur allgemeine Richtlinien gegeben und die örtliche Durchführung der Maßnahmen in die Hände der Reichsverteidigungs-Kommissionen gelegt wurde. Es wäre falsch, wie Dr. Landfried hervorhob, wenn man in der Stilllegung von Betrieben des Handels und Gewerbes eine allgemeine Vereinigungs- und Planungsaktion auf diesem Wirtschaftsbereich sehen wollte. Die Stilllegungsaktion soll vielmehr ausschließlich den Zwecken des totalen Krieges dienen. Jeder von der Stilllegung seines Betriebes Betroffene werde die Berechtigung zur Führung seines Unternehmens und damit die Möglichkeit behalten, sein Unternehmen bei Eintritt normaler wirtschaftlicher Verhältnisse wieder zu eröffnen. Es sei jetzt nicht die Zeit, nach neuen Formen der Verteilung zu suchen und an die Stelle geschlossener Betriebe andere Verteilungsformen zu setzen.

Schwieriger als auf dem Gebiete des Einzelhandels liegen

Die Verhältnisse im Arbeitsbereich des Außenhandels, da bei allen Betriebsstilllegungen auf diesem Gebiete von der tatsächlichen Außenhandelsleistung ausgegangen werden müsse. Die seit 1940 systematisch betriebene Eröffnung neuer Märkte auf dem Kontinent für deutsche Ueberseefirmen habe zu beachtlichen Erfolgen geführt. Der hier beschrittene Weg werde weiter ausgebaut werden.

Staatssekretär Dr. Landfried befahte sich sodann mit den eingeleiteten Maßnahmen auf dem Gebiete des Versicherungswesens, die die Freistellung möglichst vieler Arbeitskräfte und die Unterbindung von unntütigen Arbeitsaufwand sowie Materialverbrauch bezwecken. Wir könnten es uns jetzt vor allem nicht leisten, eine von Konkurrenzrisikofaktoren getragene Werbung auf dem Versicherungsbereich weiter zuzulassen oder gar das Abgehen von Versicherungen von einer Gesellschaft zur anderen weiter mitanzusehen. Im Versicherungswesen müsse die Tatsache bestimmend sein, daß das Bankwesen niemals Selbstzweck in der deutschen Wirtschaft sei, sondern als Hilfs-gewerbe für die produktive Wirtschaft angesehen werden müsse. Die kriegsbedingten Auskündungs- und Stilllegungsmaßnahmen müssen daher mit einer seit langem fälligen Rationalisierung unseres Versicherungswesens Hand in Hand gehen. Es lasse sich nicht mehr verantworten, wenn an kleinen Wägen mehrere Großbanken nebeneinander weiterbesäßen, in Großstädten ein übergroßes Netz von Devisenstellen aufrecht-erhalten bliebe und Genossenschaften und Sparkassen an kleinen Wägen in unfruchtbarer Selbstzucht seien.

Hinsichtlich der Börsenfrage erklärte der Staatssekretär, daß ein geregelter, durch die verantwortlichen Börsenorgane gesteuerter Wertpapierverkehr auch im Krieg, nicht zuletzt im Interesse der Kriegsführung, unentbehrlich sei. Auch auf dem Gebiete des Börsenwesens seien Einschränkungen vorgenommen worden, so z. B. eine Herabsetzung der Börsentage, die allen berechtigten Interessen entsprechen dürften. Da die Börsen Käufer und Verkäufer einzuwickeln und schnellsten zusammenzuführen, würden bei einer Stilllegung der Börsen die Banken gezwungen sein, in einem unständlichen Verfahren Interessenten für die zum Verkauf angebotenen Wertpapiere zu suchen. Die Folge wäre eine unklare Kursentwicklung, ja sogar ein Schwarzhandel mit Papieren. Die staatliche Wirtschaftsführung habe somit über die Börsen die beste Handhabe, unerwünschte Kursentwicklungen zu unterbinden.

Totale Mobilisierung, so schloß Dr. Landfried, bedeute für jeden einzelnen im deutschen Volk Verzicht auf liebgewordene Lebensbedingungen und Lebensgewohnheiten. Der deutsche Mann und die deutsche Frau werden im schicksalhaften Endkampf unseres Volkes an der Heimatfront blühen seinen Opfern nicht zurückweichen wollen. In Durchführung der bereits bekannten Maßnahmen sowie zwischenstaatlicher Vereinbarungen werde es nicht zuletzt Aufgabe der deutschen Wirtschaft sein, als Handelspartner bei der Erschließung der Wege für die Mobilisierung aller Kräfte mitzuwirken.

Waffen und Munition!

Der Fraueneinsatz im totalen Krieg

OAW. Dortmund, 19. März. In Dortmund sprach der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz Reichsstatthalter Gauleiter Sander. Er erklärte zu Beginn seiner Rede, daß ganze Reichsarmee und Bewandlung und Ausrüstung auf die Menschen im deutschen Westen die angedeutete der verbrecherischen Ueberfälle der britischen Nordbrenner gezeigt hätten, daß keine Macht der Welt ihren Willen brechen könne, diesen Krieg durchzuführen. Jeder Deutsche habe begriffen, daß die Größe des Fronteinsatzes unserer Soldaten den Sieg allein nicht erzwingen könne, denn der Arbeitseinsatz der Heimat sei nicht minder kriegsentcheidend. In einer Zeit der Technik und der Motorisierung, im gegenwärtigen Ringen habe der deutsche Soldat abermals seine Unüberwindlichkeit bewiesen. Entscheidend aber sei, daß heute diesem besten Soldaten der Welt auch das beste Menschentum in der schaffenden Heimat zur Seite stehe.

Reichsstatthalter Sander kennzeichnete die verbrecherischen Beweggründe des Feindes, die den Krieg gegen Deutschland herausfordern. Mit Worten höchsten Lobes rief er die unvergleichliche Leistungskraft des deutschen Arbeiters. Ein Volk, das solche Leistungen vollbringe, werde niemals zum Grunde gehen. Bevor der Führer sich entschlossen habe, zum Fraueneinsatz in der deutschen Rüstungsproduktion anzukommen, habe er ihm, seinem Generalbevollmächtigten, den Auftrag gegeben, Millionen von Männern und Frauen der Völker in den deutschen Arbeitseinsatz zu stellen, die durch den Sieg unserer Waffen vor dem Bolschewismus und der plutokratischen Kasse gerettet worden seien. Wenn diese Millionen von Ausländern, von denen nicht wenige noch als unsere Feinde seien, dennoch bereit seien, in Deutschland zu arbeiten, so gelte dies nur, weil sie mit eigenen Augen den deutschen Menschen und das deut-

sche Land kennengelernt und begriffen hätten, daß das alles Lüge sei, was die Dohrbeder im Ausland über Deutschland verbreiteten.

Der Redner kam dann auf den Fraueneinsatz in der Rüstung zu sprechen, der durch den totalen Krieg zur unumgänglichen Notwendigkeit geworden sei. Lange habe der Führer gezögert, bis er den Befehl zu den einschneidenden Maßnahmen gab, die die deutsche Frau an die Maschine riefen. Die Frauen mühten immer daran, daß sie ihren Einsatz für ihre Kinder und den Führer leisteten, der selbst in einer Besprechung der letzten Zeit gesagt habe: Ich denke ständig an diese Frauen — und das Ziel des Nationalsozialismus wird und muß es sein, daß die Frau aus dem Bereich herauskommt. Auch die Frau des deutschen Arbeiters darf nicht nur noch Hausfrau und Mutter sein.

Gauleiter Sander wandte sich darauf an die Betriebsführer und die Hausfrauen mit der Bitte, die neuen Arbeitskräfte verständnisvoll und kameradschaftlich in ihre Gemeinschaft aufzunehmen.

Der Redner beendete diesen Teil seiner Ausführungen mit dem verpflichtenden Ausruf: Waffen und Munition für das deutsche Volk! Das ist die Parole, der sich alles andere unterzuordnen hat. Die Rede schloß mit der eindringlichen Herausforderung der Zuhörer, daß dem deutschen Volk von der feindlichen Welt niemals Gerechtigkeit widerfahren werde. Wir müssen uns diese Gerechtigkeit selbst verschaffen! So rief Gauleiter Sander unter stürmischem Beifall aus. Die Soldaten tun das an der deutschen Front; Sie, deutsche Arbeiter und Arbeiterinnen, rufe ich auf, hier in der Heimat daselbe zu tun.

Auf Mostaus Beziel

Kopenhagen, 19. März. In Kopenhagen begann dieser Tage ein Prozess, der ein erschreckendes Bild von der unterirdischen Tätigkeit dänischer und landbreiter Kommunisten in Dänemark und von den verbrecherischen Morden und dem Treiben kommunistischer Terrorgruppen und der Dritten Internationale entrollte. Anarist waren der 40 Jahre alte einflussreiche Journalist Johannes Kierulff als Hauptkämpfer und die dänischen Staatsanwältigen Carl Karna sowie die Brüder Oskar und Rudolf Petrius als Teilnehmer, ferner die Ehen Saare, der im Ausland abgeurteilt worden wird, und Palapa, der während der Erhebung des nationalen Spanens auf Seiten der Bolschewiken kämpfte und seit dem verhaftet ist.

Kierulff-Looring wird in der Anklageurteil des Mordes und der Freiheitsberaubung verurteilt. Er hat eingeschlichen den dänischen Journalisten Egermann im Jahre 1938 in einer Landbesatzung bei Drøge-Røpsten betrunken gemacht, gefesselt und mit einem Seil erdrosselt zu haben. Dies geschah, nachdem Egermann sich in einem „Verhör“ gewarnt hatte, einzugehen, daß er die kommunistische Partei verraten habe. Der Wan Kierulff-Looring und Saare verurteilt im Februar 1938 darin Egermann, den man als Spion und Verräter be rachtet hatte, nicht, wie die Mostauer Parteileitung es wünschte, zur Untersuchung nach der Sowjetunion zu schicken. Man wollte ihn vielmehr verhaften, und falls er ablehnte, nach Mostau transportieren ihn anderenfalls aber in Kopenhagen töten. An der Verhandlung behauptet Kierulff-Looring, er habe nach der Tötung Egermanns der Mostauer Parteileitung Bericht erstattet; seine Handlungsworte sei ausgehen werden. Nur habe man ihm vorgezogen, daß die Tötung in Kopenhagen erfolgt sei. Man habe verurteilt, daß die Leiche wieder ausgegraben und auf demselben Ort vollkommen vernichtet werde. Das sei dann geschehen.

Geleitung im Mittelmeer vernichtet

Der italienische Ozeanbericht.

OAW. Rom, 19. März. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt:

Im westlichen Mittelmeer wurde ein aus drei Dampfern bestehender Geleitungsverband von einem Torpedobootzerstörer angegriffen. Zwei 3000-Ton-Dampfer erlitten Totverletzungen und sanken. Ein dritter 3000-Ton-Dampfer blieb mit harter Schlagseite liegen.

Feindliche Flugzeuge warfen gestern einige Bomben auf die Küstengebiete und die Umgebung von Napoli und in der Provinz Brindisi ohne Opfer zu verurteilen. In Kalabrien geringe Schäden. Ein Flugzeug wurde von der Bodendekrete getroffen und kurz vor südlich von Kap Passero ins Meer.

Hinter der feindlichen Front

Erfolgreiche Aktionen der Finnen.

OAW. Helsinki, 19. März. Im finnischen Wehrmachtbericht vom Freitag heißt es u. a.: Am mittleren Teil der Ostfront führen unsere Abteilungen eine Aktion bis weit hinter die Linien des Feindes durch. Unsere Abteilungen gehörten ein wichtiges Versorgungszentrum des Feindes samt einer Eisenbahnstation mit Lagern und einem in der Nähe liegenden großen Dorf. Zwei große Lagergebäude, die mit Waffen und Munition gefüllt waren, wurden in die Luft gesprengt. Die Eisenbahnstation eingeschleudert und vier Eisenbahnbrücken beschädigt. Auf dem Lagerplatz wurden acht Lebensmittel- und Futtermittel, eine Waffenschmiede, eine Auto-Reparaturwerkstatt und mehrere Autos, Brennstofflager, Ausrüstungs- und Feldküchen- und sonstige Lager, die alle voll verschiedener Kriegsmaterialien waren, eingeschleudert. Insgesamt wurden 24 Gebäude zerstört.



Deutsches Gelöbniß

Im schwersten Kampf haben wir bis zum letzten Mann unsere Pflicht getan, es lebe der Führer, es lebe Deutschland! Das waren die letzten Worte, die von unseren Helden in Stalingrad zu uns drangen...

lichem Ernteten nicht zu erwarten ist. Unsere Männer in Stalingrad aber haben es nicht nur wenige Tage, sondern sie haben viele Wochen ausgeharrt und dabei dem Feind schwere Verluste zueifigt...

Daß ihr noch schlafen könnt!

Das Vermächtnis aus Heroismus und Opfermuth der Front. Das ist das Vermächtnis der Helden von Stalingrad: das Vorbild, das Beispiel. Daß einer, den sicheren Untergang vor Augen, die Fahne noch höher und das Herz emporeicht...



„Rameraben“, Relief von Arno Breker - Weidobd

Denn das ganze Deutschland war es, das in Stalingrad kämpfte. Und was in den Jahren vorher die namenlose unbekannte, grenzenlose Tapferkeit deutscher Grenadiere Tag für Tag und jede Nacht geleistet und vollbracht...

Es ist kein Tod in diesem deutschen Leben, solange Deutschland die Ehre im Herzen trägt. Das aber ist der deutsche Opfermuth: daß er sich nicht verzichtet, nicht leichten Sinnes sein Leben, es verachtet, wegwirft...

allerleichte Schuß. Daß ihr noch schlafen könnt! Danach, daß euch dies Schweigen nicht von Stalingrad in jeder Nacht so plötzlich überfällt, daß es euch hochtreibt...

Die Helden von Stalingrad

Von einem deutschen Rüstungsarbeiter. Es gibt keine Hölle, die sie nicht durchschritten, Es gibt keinen Schrecken, der sie nicht gewirgt, Da ist nicht ein Schmerz mehr, den sie nicht erlitten...

Die neue Wochenjäger

W.D.D. Durch immer neue Einfälle verfehen es die W.W. Männer der deutschen Wochenjäger, die inhaltlich häufig ähnlichen Szenen des Kriegsgeschehens abwechslungsreich darzustellen. Sonderleistungen der Kamera leben wir diesmal von Bord eines Vorkostenbootes...

Auch leben wir in dieser Wochenjäger einmal wieder die fesselnden Bilder, die den Feind direkt zeigen. Für Sekunden tauchen nur wenige hundert Meter entfernt, arane Schatten von Sowjets auf, die allerdings sofort wieder am Erdboden verschwinden und unkenntlich sind...

Der Weg ins neue Leben

Roman von Hans Ernst

Urheber-Rechtschutz: Deutscher Roman-Verlag, Klotzsche (Bez. Dresden)

35] „Schämt ihr euch jetzt, so viel gelächelt. Euch ist sie ja nie weg und in ein paar Tagen lo sie sowieso fort.“ Damit drehte er sich um und ging in seine Stube.

Natürlich erzählten die beiden den Vorfall auch dem Hartegger und machten noch viel mehr dazu, so daß der Bauer sich herbeilehnte und am Mittag, als der Abend zum Essen kam, ihn im Flux absahnte und ihn fragte, ob es mehr sei, daß er die Stübchen, die jetzt Infrieden auf den Hof gebracht habe, bei sich draußen beherbere.

Da ließ der Hartegger seinen Vater stehen und trat in die gute Stube. Er ging hin und wollte allein sein. Das war jetzt für den schwarzen, gelagten Mann, der gemohnt war, überall seinen Willen durchzusetzen. Hier trugte ihm einer, und dieser eine war kein anderer als sein eigener Sohn...

Aber er unterdrückte dieses Gefühl gleich wieder, denn sah ihm in den Sinn, was wohl die Leute werden würden, wenn es erst bekannt wurde, daß er keinen erstgeborenen Sohn aus dem Hause wies.

An diesem Abend ereignete sich noch etwas von besonderer Tragweite. Andreas war mit dem Dunkelwerden von der Verberienung zurückgekommen. Sie saßen zu Dritt in dem gemächlichen Stübchen des Altes, der gerade erzählt, was sich im Laufe des Tages schon alles ereignet hatte.

Klemens wollte lachend davonhürzen, da lasie ihn Andreas an der Brust und rief ihn dicht zu sich her. „Ja, horchen halt müsseln, du Lump, du trauriger. Komm du mir nochmal unter die Finger. Wann kommst aber nimmer so gut weg wie heut, und noch was will ich dir sagen bei der Gelegenheit...“

andern Vormittag den Kronwitze! betraten. Es war ein trauriger Einzug und als Andreas den Schlüssel in das verrostete Schloß steckte und die Stubentüre öffnete, huschte ein halbes Duzend Ratten erschreckt in alle Winkel.

Ein trauriger Einzug, Maria. Aber wir werden es schon schaffen und ich glaub, daß es einmal eine schöne Heimat sein wird da heroben.“ Demüthig neigte sie den Kopf. „Mit dir ist es überall schön, Andreas. Ich tu' alles, was du willst.“

„Ganz aus dem Häuß sind sie drunters“, erzählte sie. „Der Klemens läuft den ganzen Tag schon, seit er es weiß, daß ihr zwei da heroben seid.“ Andreas lachte. „Das glaub ich gern, daß ihnen das ein Dorn im Aug' ist. Aber mich treut es.“ „Nach ja auch“, sagte die Kathi und krempelte die Ärmel auf. „Was gibt es denn noch zu tun? Ich helf' euch!“

Das Auge des Fernaufklärers / Vom Luftbildwesen

Bei der phantastischen Geschwindigkeit unserer heutigen Flugzeuge und den großen Höhen, die insbesondere der Fernaufklärer ausfüllen muß, wenn er bei wieder nach Hause kommen will, ist eine Augenverlängerung oft sehr in Frage gestellt. Aus 9-12000 Meter Höhe vermag das menschliche Auge keine genauen Beobachtungen mehr zu machen. Hier muß die Kamera helfen und das Auge des Beobachters ersetzen. Auf den während des Fluges gemachten Luftbildern lassen sich dann nach der Landung in Ruhe und völlig ungehindert vom Feinde alle Einzelheiten des erkundeten Geländes betrachten und mit Gewissenhaftigkeit für Zwecke der militärischen Führung sowie der kämpfenden Truppe auswerten.

Wie entsteht nun das Luftbild? Der Aufklärer hält das überflogene Gelände entweder senkrecht oder schräg im Bilde fest. Das senkrechte Bild gibt eine Draufsicht, sieht also aus wie eine Karte, nur wesentlich lebendiger. In ihm ist auch ein genauer Maßstab einzuhalten. Das Schrägbild dagegen hat in seinen einzelnen Teilen ganz verschiedene Maßstäbe, bietet jedoch dem Betrachter ein leichter verständliches Bild, da es dem gewohnten Bild von der Erde näher kommt. Die Witterung spielt bei Ausnahmen aus der Luft heute kaum mehr eine Rolle. In letzter Zeit hat die deutsche Photoindustrie Apparate entwickelt, die es ermöglichen, auch bei schlechtem Wetter und in der Dämmerung vollwertige Luftbilder herzustellen. Ja, selbst Nachtaufnahmen lassen sich mit Erfolg machen. Dies ist natürlich im Kriege ganz besonders wichtig und wertvoll, weil sich zum Beispiel Truppenverhebungen und Truppenverladungen meistens in der Dunkelheit abspielen. Das auch nächtliche Aufnahmen des Feindes erkundet und im Bilde festgehalten werden können, leistet vor allem der höheren Truppenführung unschätzbare Dienste.

Wie erfolgt nun die Auswertung der Luftbilder? Der Aufklärungslieger bringt die im Verlaufe seines Flugweges gemachten Aufnahmen als seine Erkundungsergebnisse seiner Dienststelle. Bei den verschiedenen Befehlshabern befinden sich gut eingerichtete Bildstellen, wo die eingehenden Luftbilder sofort ausgewertet werden. Für diese Auswertung stehen dem Bildpersonal der Fliegertruppe besondere optische Geräte zur Verfügung. Das Personal einer Bildstelle, die stationär oder beweglich sein kann, setzt sich aus vielen Spezialisten zusammen, wie Photographen, Kartographen, Entzerrer. Der Leiter der Bildstelle — der „Bildoffizier“ — ist immer zugleich Flugzeugbeobachter, sodaß er also zu beurteilen vermag, wie die

Luftbilder entstehen und wie die Sache in der Natur aussieht.

Auf dem Wege über die Bildstellen erhält die Führung Aufschlüsse über den Feind, wie sie von keinem Aufklärungsorgan durch Angenerkundung festzustellen sind. Denn der Kamera des Aufklärers bleibt nichts verborgen, ob es sich um militärische Anlagen und Stellungen oder um Verkehrs- und Industrie-Einrichtungen handelt. Auch noch so geschickte Tarnung hilft da nicht viel. Der Luftbildner mit seinem hochentwickelten Aufnahmegerät kann dem Feind bis in die tiefsten Schlafwinkel hineinsehen, mag das Gelände noch so unübersichtlich und die Tarnung noch so gut sein. Und die geübten, erfahrenen Auswerter unserer Fliegertruppe lassen sich durch nichts täuschen.

Von großem Wert ist das Luftbild für die Erkundung von zu bekämpfenden Zielen. Es ermöglicht, den Kampfplänen und Stufen genau die lebenswichtigen Teile eines Zielobjekts anzugeben. Auch der Artillerie legt das Luftbild die Lage ihrer Ziele aus genaueste fest. So eine sofortige planmäßige Bekämpfung gestattet. Aber nicht nur die Ziele selbst, sondern auch Wirkung und Erfolg des Bombenwurfs oder einer durchgeführten Beschießung können durch das Luftbild festgestellt werden. Eine Verschwendung von Munition auf bereits niedergelappte oder vernichtete Teile der Ziele wird auf diese Weise vermieden.

Zuletzt seien noch die guten Dienste erwähnt, die das Luftbild bei der Korrektur von Karten leistet. Beim Krieg in Feindesland, wo in der Regel nur ungenaue und schlechte Kartenmaterial vorhanden ist, hat dies keine besondere Bedeutung. Fehlen aber Karten überhaupt, kann man sich wieder durch Luftbilder helfen. Nach ihnen lassen sich neue Karten herstellen. Dazu müssen die Luftbilder allerdings erst entzerrt, das heißt maßstabgerecht gemacht werden. Diese Tätigkeit obliegt dem Entzerrer der Bildstellen, die hierfür über besondere Geräte verfügen. Vor allem dann ist die Kartenherstellung auf Grund von Luftbildern nicht zu umgehen, wenn es sich um Aufnahmen von ungangbarem Gelände und Sumpfgeländen handelt, wie zum Beispiel in den unzugänglichen, moos- und waldbereichen Weiten Sowjetlands.

Das Luftbild spielt im Kriege eine überaus wichtige und vielseitige Rolle. Und erst die Kamera, das Aufnahmegerät, macht den Fernaufklärer zum unentbehrlichen Auge der militärischen Führung.

Beim Konstrukteur unserer Geschütze

Beweglichere Kriegsführung, beweglichere Waffen

V.A. Es gibt Menschen auf der Welt, die mit dem Geschick unserer Zeit sehr eng verknüpft sind, und die trotzdem weitab vom Rampenlicht der Öffentlichkeit stehen. Draußen an den Fronten, wo die donnernden Geschütze die anstürmenden Feinde niederhalten, da kennt man diesen stillen, bescheiden Mann, diesen unermüdlichen Schöpfer an der Werkbank unserer Vorkriegszeit, als wir hier in der Heimat: den Prof. Dr.-Ing. Erich Müller aus Offen. Er ist eine geheimnisvolle Persönlichkeit, das Ausland sagt es und muß es wissen. Was geheimnisvoll an ihm ist, ist zugleich besonders schätzenswert an ihm, denn er kann schweigen. Wir aber hatten das große Glück, ihn über sich selbst und seine Arbeit reden zu hören, als er im Einklang mit dem Reichsminister für Bewaffnung und Munition, Ober v. Mitgliedern der Technisch-Literarischen Gesellschaft sprach.

Den ersten Weltkrieg erlebte er als Grenadier und Maschinengewehrschütze vier Jahre lang in vorderster Linie. Und hier im Feuerwirbel der Geschütze wurde sein jahrelanges lüdes Sehnen um seinen Beruf, mitzuhalten an der Fertigung neuer und besserer Waffen. Als Frontsoldat erkannte er, welche anschlagnende Bedeutung dem Geschütz und seiner Feuerkraft, besonders in dem schweren Kampf der Infanterie zum. Es wurde er Ingenieur und Konstrukteur, sah sich im In- und Ausland um und fand den Weg zur ersten deutschen Vorkriegszeit, als die Welt dafür reif war. Reiche Hilfsquellen und ein ausgezeichnetes Mitarbeiterstab standen ihm zur Verfügung, um nun an die Verwirklichung seiner Pläne zu gehen, die sein unerschütterliches Geist ihm schon lange diktierte.

Die zunächst langsame Entwicklung der Artillerie änderte sich mit der Einführung des Schießapparats an die Stelle des Pulvers, mit der Erfindung des rauchlosen Pulvers und der Einführung des Rohrlaufes gewaltig. Schon der erste Weltkrieg sah Höhenleistungen. Was aber heute auf dem artilleristischen Gebiet geleistet wird, ist einmalig, denn man darf nicht übersehen, daß Deutschland 20 Jahre Überlegenheit mußte, 20 Jahre Entwicklung, die der Gegner uns vorzuzug hatte, und trotzdem haben wir heute an der Spitze dank der großen Leistungen unserer Konstrukteure.

Die Taktik der gegenwärtigen Kriegsführung ist eine andere als im Weltkrieg. Es gilt, auch die Waffe der beweglicheren Kriegsführung anzupassen. So wurde bei einzelnen Geschützen die Leistung auf das Doppelte gesteigert, dabei durfte aber das Gewicht unter gar keinen Umständen größer sein als bei den Geschützen des Weltkrieges bei nur halber Leistung. Ferner mußte schwerere Artillerie geschaffen werden, galt es doch die Maginotlinie zu durchbrechen, wo zwei Meter Stahl, sieben Meter Beton und 30 Meter tiefe liegende Kasematten zu überwinden waren. Wenn für diese Aufgabe galt es, Stahlblöcke von bisher ungekannten Ausmaßen zu walzen und zu schmieden. Die Last eines 150 Kilogramm langen Güterzuges ist in einem solchen Gerät zusammengebracht. Dabei will es nicht wundern, daß die Leistung, die beim Abschuss des Geschützes erreicht wird, um ein Vielfaches größer ist als die eines schweren Langrohrgeschützes oder eines Geschützes der modernen Schlachtschiffe. Unerschöpfliche technische Leistungen sind hier vollbracht worden, kann doch das Geschütz an einem Tage auf- und wieder abgebaut werden, auch in seine Beförderung mit der Eisenbahn möglich.

Jedes Geschütz, ganz gleich mit welcher Aufgabe es betraut ist, hat seine kriegsentscheidende Bedeutung. Entsprechend seiner Verwendungsort wird vom Konstrukteur größte Anpassungsfähigkeit vorausgesetzt, will er für die jeweilige Truppe das geeignete Geschütz entwickeln. Ein schweres Geschütz muß z. B. robust sein, die Feldgeschütze hingegen sollen größte Beweglichkeit und Schnelligkeit vertragen. Höchste Leistung, Betriebssicherheit und größte Geschwindigkeit sind weitere Gesichtspunkte für Geschütze anderer Waffengattungen. Heute ist das Geschütz eine komplizierte Maschine und muß

doch vom Kanonier einfach und leicht, ja selbst im Dunkeln, zu bedienen sein. Es ist selbstverständlich, daß vom Erbauer auch größtes Gewicht auf lange Lebensdauer des Geschützes gelegt wird. So werden für die Fertigung unserer Feldgeschütze keine Sparstoffe verwendet, auch ist durch sinnvolle Konstruktion das Ausmaß der besonders beanspruchter Teile möglich, wodurch der sonst übliche Verschleiß auf ein Mindestmaß beschränkt wird. Auch gelang es das Seitenrichtfeld des Rohres, das früher bis 10 Grad betrug, auf 80 Grad und bei vielen Geschützen auf 300 Grad zu steigern, wodurch die Geschützweite einer solchen Batterie verdoppelt bis verdreifacht wurde.

Jum Geschütz gehört die Munition. Ein Geschütz darf nur das enthalten, was sich beim Ausschlag hundertprozentig in Wirkung umsetzt, es muß so einfach wie möglich in seiner Fertigung sein, dazu in einem Werkstoff, der unbedingt zur Verfügung steht und ein Höchstmaß an Qualität verbürgt. Es muß ferner eine Form haben, die eine rasche Beanspruchung im Rohr ausbleibt und die Widerstände möglichst verringert. Gewiss stehen sich diese Aufgaben oft diametral gegenüber, sie alle aufeinander abzustimmen ist nicht leicht und ein besonderes Gebiet der Ballistik.

Heute finden wir nun die Geschütze nicht nur in der früher gewohnten Weise vor, daß eine Batterie z. B. der eingetragenen Truppe folgt, der Kampfzweigen ist eine neuartige Angriffswaffe mit erheblicher artilleristischer Feuerkraft. Zunächst einmal: Ein Kampfzweigen ist kein gepanzerter Lastwagen. Im ersten Weltkrieg waren die Panzer zu schwer und daher auch nur schwer beweglich, man glaubte noch damals, daß der Panzer keine große Zukunft besäße. Nun, der moderne Krieg hat das Gegenteil gelehrt. Für den Konstrukteur ergibt sich hier die Aufgabe, einen möglichst beweglichen Wagen mit kräftiger Panzerung und hoher Maschineneistung zu entwickeln. Die vielen Eigenschaften, die ein Panzer besitzen soll, stellen an seine Konstruktion die schwierigsten Aufgaben. Ein Kampfzweigen soll bei Temperaturen von 40 Grad über und unter Null einsetzbar sein, er muß also gleichmäßig im Osten und in den Tropen zu verwenden sein, er muß Waffen erhalten, Panzerung und der Bedienung den nötigen Raum lassen. Er muß Klüfte durchqueren, Mauern durchbrechen und Bäume fällen. Des alles soll bei der Konstruktion Berücksichtigung finden, auch muß der Geschützkräftig, der etwa 20 Tonnen beträgt, konstruktiv aufhängen werden. Hier ist die Entwicklung keineswegs abgeschlossen, obwohl sich die Leistungen unserer Kampfzweigen in vielen Punkten im Vergleich zum Kriegsbeginn verdreifacht haben.

Auch bei den Panzerabwehrkanonen hat sich in den letzten drei Jahren eine Entwicklung vollzogen, die man geradezu historisch nennen kann. In normalen Zeiten wäre diese die Entwicklung einer ganzen Generation gewesen. Dieser Krieg aber schafft sich seine eigenen Voraussetzungen.

Geistes und beruhigt hört man diesen Ausführungen an, daß in diesem Raum wird ein winziges Stück deutscher Konstruktionsarbeit lebendig. „Wie entwerfen Sie denn eigentlich Ihre Geschütze, Herr Professor“, hört man die Frage, „arbeiten Sie zuerst zur Schiene, zum Reißbrett, oder beginnen Sie zunächst zu rechnen?“ Ein winziges Köchel wird auf den Kopf so erlesen und nachdenklichen Gesichtsausdruck sichtbar. „Ja, ich mache nichts von alledem. Ich mache mir einen Entwurf aus der freien Hand. Daraus ergibt sich eine Form, die solange verschmiert wird, bis sie in dieser Masse Form gewinnt. Dann fange ich in einem oder anderem Punkt an zu rechnen, in Klüften oder Werten, mache drei oder vier Ueberprüfungsrechnungen und so geschieht das weiter und dann erst wird im Großen gerechnet.“

So rundet sich das Bild des modernen Konstrukteurs. Das Genie läßt sich nicht auf das Reißbrett beschränken, das mag

für eine erste Zeichenprobe zu langwierig sein. Reichen von der Idee, Neues, Besseres zu schaffen, eilt der Stift über den Bogen und gewinnt so schneller an Form und Gestalt, weil er losgelöst ist vom hemmenden Material. Dafür ist immer noch Zeit. So entsteht dann eine flüchtige Konstruktion, die im Gedanken des Zeichnenden und rechnenden Konstrukteurs längst als fertiges Geschütz im Einsatz steht und entsprechend seinem Erleben als Frontsoldat mitkämpfen soll, dem kämpfenden Heer den Weg zum Sieg zu bahnen.

Heute hat der Konstrukteur gelernt, schnell zu konstruieren und schnell zu fertigen. Dem Waffentechniker kommt heute kriegsentscheidende Bedeutung zu. Vieles hängt von ihm ab, damit im Augenblick höchsten Effektes auch Höchstleistungen erzielt werden. Ein großes Maß von Selbstvertrauen und Verantwortungsgesühl ist nötig, denn der Krieg läßt ihm keine lange Zeit zu Versagen. So wird sich auch das Führerwort erfüllen, daß unsere Truppen von Reichsminister Speer in jedem Jahr neue und bessere Waffen erhalten. Dem Vater unserer Geschütze aber, unserem unermüdbaren Waffentechniker Prof. Dr.-Ing. Müller, wünschen wir ein weiteres und erfolgreiches Waffenzugehör.

Rolf Barmeister.

Neues aus aller Welt

Die angezogen. Seit langem schon forschten die Wissenschaftler nach einem Halbleiterschwingler, der seine glänzende nachgemachten Schiene anscheinend in Mexiko herstellte und sie von Zeit zu Zeit über die Grenze brachte. Diesmal wollte man eine Durchsichtung der Reisenden zwischen den beiden Grenzorten El Paso (USA) und Ciudad Juárez in Mexiko vornehmen. Wie aber manchmal der Zufall spielt, fing man zwar nicht die Gesuchten, machte jedoch einen anderen guten Fang in Gestalt eines Einwanderers, den man als im Verdacht solcher Straftaten gehabt hatte und der darum freizugehen zwischen den beiden Stationen am Wochentag unbehelligt zwischen den beiden Stationen am Wochentag freizugehen konnte. Er selbst hatte ein kleines Damenwäschegeschäft und besorgte sich die Ware möglichst billig jenseits der Grenze um sie mit ansehnlichem Gewinn weiterzuverkaufen. Diesmal mußte er es sich, da alle Reisenden untersucht wurden, schon gefallen lassen, daß die Zollbeamten ihn betasteten, um etwa versteckte Banknotenbündel zu entdecken. Das war zwar nicht der Fall, aber dem einen Beamten fiel dabei auf, daß dieser joviale Herr bei solcher Höhe auffallend dick angezogen war, so daß er sich gezwungen geäußert zu sein schien. Und als man auf eine Versteckung auf der Hosennahe drang, da stellte es sich heraus, daß man einen guten Fang gemacht hatte. Unter seiner eigenen Kleidung transportierte der geschäftstüchtige Mann eine Menge wertvoller Schmuckstücke. Die Beamten waren nicht gelangweilt, ihm zu glauben, daß es sich dabei um Geschenke für seine eigene Frau handelte, und so wurde ihm alles abgenommen. Dazu mußte er noch eine erhebliche Summe für hinterzogene Zollgebühren zahlen.

Wettbewerb mit Nagelplatten und Eimer. Daß sich auch die Bauarbeiten der Vereinigten Staaten von Amerika von der Arbeitslosigkeit über männlichen „Nordländer“ nicht freimachen können, nimmt angesichts der abwegigen Mentalität in „Gottess eigenem Land“ eigentlich nicht wunder. So war vor kurzem unter den Hausfrauen New Yorks ein Streit ausgebrochen, welche von ihnen am tüchtigsten sei. Sie beschloßen, darüber Wettkämpfe auszutragen. Nach den Ausschreibungsbekanntwerden handelte es sich um Nagelplatten und Eimer „benannt“ Regären gegenüber und begannen an einem schönen Sonntagmorgen, was sie nicht lassen konnten. Ein Waffenträger der City war ihr Kampffeld, und unparteiliche, die gleichzeitig aufpassen mußten, daß aus den Häusern, zu denen sie teilweise die Schlüssel erhalten hatten, nichts abhanden kam, walteten ihres Amtes. Morgens um 6 Uhr begannen die Frauen und schrubben — die eine im rechten, die andere im linken Flügel — ein Apartment nach dem anderen durch. Gegen Abend war der Wettbewerb entschieden: Auf dem Nr. 1 hatte es auf (sage und schreibe) vierundzwanzig Eimer und einhundertfünfzig Nagelplatten gebracht, während auf dem Nr. 2 „nur“ zwanzig Eimer und einhundertfünfzig Nagelplatten gebracht hatte.

Uebertal an der Bahnhofsbrücke. Einen frechen Uebertal begannen einige Straßenschreiber, die es schon lange auf das Auto eines brasilianischen Konsulats abgesehen hatten, das am Wochenende die Bahngelände für Tausende von Tagelöhnern mehrerer Gutsbetriebe im Innern von Minas Gerais zu befördern hatte. So ließ zwei bewaffnete Wächter mitführen mußten es die Verbrecher mit einem Teil verüben, der ihnen schließlich auch glückte. Sie überquerten nämlich zuerst einen Schrankenwärter in seinem Baumstammständerchen, inebenen und schickten ihn samt seiner Familie; dann zog sich der eine Verbrecher die Uniform des Konsulats an, ließ die Bahnschranke herunter als gerade das Bahngelände ankam und unterließ sich mit den erkannten Anfalls die sich über diese ungewohnte Maßnahme wunderten. Ja, sagte der vermeintliche Schrankenwärter, eigentlich dürfte er es nicht sagen; heute passiere nämlich ein Sonderzug mit dem brasilianischen Präsidenten in die Strecke. Inzwischen näherte sich ein zweites Auto, dem zwei ebenfalls erkannte Männer entstieg, die eilig weiterfahren wollten. In Wirklichkeit waren es aber die Komplizen des „Schrankenwärters“, die während der Wartezeit mit den Bahngeländewächtern ein Gespräch anknüpften und ihnen köstlich Konkreten anboten. Raum hatten diese ein paar Räte ersonnen, als sie schon von dem in den Glimmstrahlen zu haltenden Parfüm umhüllt umfanden und von den Verbrechern ebenfalls gefesselt und gebündelt ins Wärrchen abgedrückt wurden. Dann schickten sie zwei von den Gannern in das Auto der Konsula und der dritte folgte mit dem eigenen Kraftwagen. An entlegener Stelle plünderten sie sodann die Bahngelände im Betrag von etwa einer halben Million.

Der künstliche Mieter. Der Besitzer der kleinen Zweifamilien-Villa in Aranjuez (Spanien) konnte mit seinem Mieter zufrieden sein. Denn sie besaßen die ansehnliche Einnahme des Mietzins künstlich zu zahlen. Besonders einer Caballero, der das Erdgeschoss bewohnte, war in dieser Beziehung heilich genau und sandte das Mietgeld meist einige Tage vor der Fälligkeit an den Hauswirt ab. Um so unbegrifflicher war es diesem, daß er nun schon einige Monate lang keine Miete mehr von Caballero bekommen hatte. Zwar hat dieser ihm im vergangenen Sommer mitgeteilt, daß er auf einige Monate zu seinem in der hiesigen Hauptstadt lebenden Bruder fahren werde, hatte aber dabei gleich die Miete für ein halbes Jahr im Voraus einbezahlt. Jetzt aber waren schon längst wieder Ueberweisungsbefehle förmlich zurückgeschickt, die Wohnung von der Polizei öfnen zu lassen. Beim Einritt hat sich den Wächtern ein erschreckendes Bild: im Korridor lag mit Hut und Mantel bekleidet die verstorbene Witwe Caballeros. Der danebenstehende Koffer zeigte, daß der Mann sich tatsächlich hat fortbewegen wollen als er von einem Schlaganfall getroffen wurde. Der Unfall hatte es gewollt, daß sein Bruder in Wahrheit nur ein paar Tage abwesend war.

Jüdischer Schieber mit Damenkränzen. In Detroit wurde, wie „The Jewish News“ meldet, ein Mann namens Arthur Kay verhaftet, weil er von seinem Hotelzimmer aus im Schwarzhandel seine Damenkränze für vier Dollar das Paar verkaufte während der achtstündigen Schließzeit. Für den allerdings keine Strafmäßigkeit haben nur 1,50 Dollar betrage. Kay habe in einem Monat 3000 Dollar verdient.

Aus dem Heimatgebiet

Gedenktage

20. März.
1230 Der Hofmeister des Deutschen Ordens Hermann von Salza in Velletri (Apolien) gestorben.
1770 Der Dichter Friedrich Hölderlin in Lauffen a. N. geb.
1814 Niederlage Napoleons durch die Verbündeten bei Arcis-sur-Aube.
1828 Der norwegische Dramatiker Henrik Ibsen in Eken geboren.
1867 Kapitän Paul König, Führer des Handels-U-Boots „Deutschland“ geboren.

Wochenpruch der NSDAP

„Was man nicht aufhört, hat man nicht verloren.“
Friedrich von Schiller.

NSD. Es ist die tiefste Erkenntnis vor der Unbegreiflichkeit des Lebens, daß kein Unglück hoffnungslos ist, wenn nur im Volke als der Quell und dem Ursprung des irdischen Lebens der einzelne der Wille zum Widerstand und zur Tat und der Glaube an die Zukunft lebendig sind. Und wie für den einzelnen gilt dies für das Volk: wenn man sich nicht selber aufgibt, ist man nicht verloren und was man nicht selber aufgibt, das hat man nicht verloren. Gerade wir Deutschen haben das in unserer Geschichte oft genug erfahren, und zuletzt erst wieder vor 25 Jahren als Deutschland im tiefsten und nach dem Willen seiner Feinde unüberwindlichen Sturz in den Abgrund des Unterganges geschleudert worden war, weil trotz der vom ewigen Ruhm bekränzten Tapferkeit der kämpfenden Fronten dem deutschen Volk der letzte Mut und die letzte tödlich scharfe Erkenntnis seines Schicksals verlor. Die in einer kleinen verspotteten und verfolgten Bewegung zusammenschlossenen Reichwilligen des Führers waren es damals, die Deutschland nicht aufgaben — und darum war Deutschland nicht verloren und konnte aus der Kraft des Willens und des Glaubens seiner unter dem neuen Banner sich sammelnden Reichwilligen bis zum nie noch bisher erreichten Primat der großen deutschen Erfüllung sich emporschwingen. Aus dieser Kraft sind wir heute noch unseren Weg durch die schwere und opfervolle Zeit des Entscheidungsfalles als der letzten Bewährung und der großen Erprobung unseres Volkes zu gehen. Und der deutsche Sieg ist uns in allen Kämpfen und Gefahren gewiß, weil wir niemals mehr und selber und Deutschland aufgeben, das uns darum in Unvergleichlichkeit unerkennbar ist!

Das Vermächtnis

Alle Heben Brüder, die schon gefallen sind, reden aus Stein und Scholle, sprechen aus Holz. Ihre Stimmen erfüllen mit Macht den Raum. Ihre letzten Gedanken weben in einem Raum, höher die Stimme, schäner und prächtiger: „Bruder im Leben, lebendiger Bruder, höre du mich? Schreibe: Wenn in würgender Schlacht ein Bruder fällt, geht mit ihm ein Teil von dir, ein Teil von der Welt. Daß dein wirkender Wille von seinem Werke lebt, nach dem Sinn des Lebens hieblicher und tugendhafter, Brautgenosse, verzichte! Zerlebe dich, Pulverstaub! Stärker als alle Kämpfer und ewig ist der Kampf. Schreibe: Jeder gefallene Bruder nicht ohne seine Hände, daß sein verlassenes Werk nicht stirbt, darum ist der tote Bruder lebendiges Gebeut: „Gibst das Werk am Leben, so ist kein Geopferter tot!“
Karl Brügel.

Der Duft der Erde

Niemals duftet die Scholle stärker als in der Zeit, da der Mann des Eises von ihr gewichen ist, das Tauwasser sie durchdringt, und die Erde ihrer Aufgabe entgegenbart. Derd ist dieser Duft und schwer. Man spürt in ihm mütterliche Reife und abt in ihm das ewige Wunder des Lebens und Fortwachsens, das Stirb und Werden in dem alles Sein und alles Leben beschlossen liegt. Söhne der Duft der Rosen, auch der der Weiden und des Kiebers. Während man er an sommerlichen Abenden in den Gärten verströmen und die Menschen erfreuen, aber nicht geht über den Geruch der des Frühlings harrenden Ackererde. Sie ist das Ursprüngliche, das schon immer Gewesene und immer wieder Seiende. Sie bleibt ewig jung, sie weicht nicht und wandelt sich nicht. Sie spendet immer ihren Segen. Nicht wäre ohne sie kein Keimen und Wachsen, kein Wägen und Fruchttragen, kein Keimen und Ernten. In ihr hastet alles, was da lebt. Sie ist unser aller ewige Mutter. So wie nichts Lebens ohne Sonne zu wachsen vermag, kann niemand ohne Erde sein. Das aber ist das Größte: In ihr fest und tief zu wurzeln, aus ihr die Kräfte zu schöpfen, den Geist zu erheben zur Sonne und zu den Sternen, Kämpfer zu sein für sein Volk und seine Scholle!

Bad Wildbad

Auszeichnung. Der Feldwebel Richard Großmann wurde für besondere Tapferkeit im Osten mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet.

Stadt Neuenbürg

21. März: Frühlingsanfang. Und ob auch noch die Tage wechselhaft sind, das Licht hat geklappt. Von Tag zu Tag zieht ihren Kreis größer über unseren Breiten. Frühling ist Erregung. Mächtig strahlt die Sonne mit ihrer Kraft auf alles Lebende und setzt alle Kräfte in Bewegung. Stürme durchbrausen das Land, der Saft strömt, die Wässer springen, die Herzen sind geöffnet, und aus dem Samenorn löst sich der Keim. Aus den großen Gegenfäden von Frost und Hitze, Licht und Finsternis, Sommermorgenlachen und Wintersehnen, Jugend und Alter formt sich das neue Leben. Wie der Frühling eine Zeit des überfüllten Gefühls ist, aus dem die schönsten Frühlingslieder unserer Dichter flossen, so ist er auch — und wieder herüber sich die Gegenfäden, die das Leben begeben — Jahreszeit des Todes, dessen Kurve erheblich ansteigt. Die großen Spannungen wirken eben beides: Vernichtung und Aufbau, Lebenskraft und Sterben, Aufgehoben und fassen Abschied. Und — Himmelhoch jauchend zu Tode betrübt! — wunden auch wir in den jungen Leuten, den großen Erneuerer und Erwecker, im Zeichen der alles belebenden Sonne.

Brenn keine Hecken und Raine ab!

Zeit Jahren werden in den Ackerluren, Weiden und so gar an Waldändern in Verkennung des Schadens, der hierdurch angerichtet wird, aus Uebermut dürre Hecken und Grabraine abgebrannt. Trotz Hinweis der Partei und der Behörden und Bestrafung in vielen Fällen war es bis jetzt leider nicht immer möglich, dieser Unsitte Einhalt zu gebieten. Diejenigen, die leichtfertig diese Abbrunnungen vornehmen, bedenken nicht, daß für die Landwirte und Jäger ein Schaden angerichtet wird, der nicht zu übersehen ist. Den Jägern wird die so notwendige Frühweide genommen, unseren Singvögeln, insbesondere den Bodenbrütern, die die wichtigsten Nahrung und Larvenweierlinge sind, u. a. den Straußvögeln, wird durch das Abbrechen die letzte Nistgelegenheit zerstört. Auch die bodenbrütenden Vögelarten, Tauben und Rebhuhn, verlieren ihre Niststätten, und der Ertrag der Jungvögel wird vermindert. In den letzten Jahren ist der Bestand an Singvögeln und an kleinen Nistvögeln und zuverlässigen Schatzungen um mehr als die Hälfte zurückgegangen und nimmt jährlich weiter ab zum großen Schaden des Garen und Vorkaues. Der Nutzen, den die Vogeltiere durch Schädlingsvertilgung bringt, wird jährlich auf eine halbe Milliarde berechnet. Die Vegetationseremungen des Rückgangs unserer Nistvögel haben sich auch im letzten Jahr wieder in sehr unangenehmer Weise gezeigt. Durch Raupenfraß wird ein großer Teil unserer besonders in der heutigen Zeit so notwendigen Gemüsesorten zunichte gemacht.

Gerade in der landwirtschaftlichen Bewirtschaftung müßte daher aus vorerwähnten Gründen das Schädliche dieser Unsitte klar erkannt und aus diesen Kreisen heraus für Abhilfe gesorgt werden. Daß das Abbrechen von Hecken weiterhin die große Gefahr für ausgedehnte Waldbrände mit sich bringt, sei noch besonders erwähnt. Nach den gesetzlichen Bestimmungen ist dabei das Abbrechen von verdorrtem Gras auf Weiden und Feldrainen, sowie von Rohr und Schilf vom 15. März bis 30. September verboten. Ausnahmen bedürfen der zuständigen Kreispolizeibehörde. Es ergeht deshalb an alle Volksgenossen die ernste Bitte, dem unnützen Abbrechen von Hecken und Raine entgegenzutreten.

Theater und Film

Kursaal-Vielstufte Herrensäle
Sonntag den 21. März: „Verlassen“

Das tragische Schicksal eines lebenden Frauenbergens, das alles Glück und alles Leid des Lebens durchkostet, steht im Mittelpunkt des ebenso spannenden wie ergreifenden Films „Verlassen“, dem eine sehr bewegte, abwechslungsreiche Handlung mit kriminellem Einschlag zugrunde liegt, in welcher der Kampf für den Fortschritt und gegen verbrecherische Sabotage-Akte eine große Rolle spielt.
Im Vorprogramm: Kulturfilm und Deutsche Wochenschau.

Verdunkelungszeiten I

Heute abend von 19:33 Uhr bis morgen früh 5:57 Uhr
Mondaufgang: 17:08 Uhr Monduntergang: 6:05 Uhr

Nervöse Magenbeschwerden

Das Wehinstrument des feilschen Zustandes

NSD. Es ist eine eigenartige Tatsache, die man schon im vorigen Weltkrieg bemerkt hat und die der letzte Krieg bestätigt: daß gewisse Krankheiten im Krieg weniger häufig vorkommen als im Frieden während andere gerade im Krieg und Wundenzeiten öfter auftreten. Zu den letzteren gehören die Magenleiden; das ist um so erklärlicher, als im allgemeinen die mit dem Stoffwechsel zusammenhängenden Krankheiten im Krieg deutlich abnehmen. Er muß endlich einmal entlarvt werden, der Magen; er hat seinen guten Charakter! Er tut zum Beispiel so, als ob er sich nur mit der Verdauung beschäftigt, an nichts anderes denke als brav die Nahrung zu verarbeiten; in Wirklichkeit aber macht er sich zum Wehinstrument des feilschen Zustandes.

Der Magen ist in der Tat das bevorzugte Organ, durch das sich Nervosität bemerkbar macht. Je ruhiger die Nerven, um so weniger weicht man von seinem Rhythmus; je zarter und widerstandsfähiger aber das Nervensystem ist um so empfindlicher ist er. Liebe und Hoff, Kurdt und Angst wirken sich direkt auf ihn aus und das in einem Grade, daß ein berühmter Arzt ihn das „Klavier der Gefühle“ zu nennen pflegte. Wenn man verliebt ist hat man keinen Appetit, wenn man sich bei Tisch verirrt hat hat man das Essen wie ein Stein im Magen — die Nerven können belästigt werden. Das heißt nicht, daß es nicht auch rein organische Magenleiden gäbe die sich völlig unabhängig von den nervösen Beziehungen zwischen Magen und Nerven entwickeln, aber jeder Spezialist wird uns bestätigen, daß ein sehr großer Teil der Magenleiden nervös bedingt ist. Die heutige Medizin weiß, daß Körper und Seele fest eine untrennbare Einheit bilden. — Und weiter wissen die Spezialisten: ein nervöses Magenleiden ist weit schwerer zu heilen als ein handliches, organisches! Ist ein Magen krank, weil der Patient gewohnheitsmäßig überstürzt oder einen chronisch verdrückten Magen vom zu heißen Essen hat oder eventuell Magenschwäche vorhanden ist, dann läßt sich etwas tun: Diät, bis die Seltung erfolgt ist; man laßt die schlechte Angewohnheit ab; Schlammkur; es wird operiert; alles mit besten Resultat auf halbe (schlechte) Beschwärze hat kein Grund für dauerndes Stochern wenn rechtzeitig eingeschritten wird. Aber diese nervösen Magenbeschwerden! Woher die Medikamente noch Diät treffen die Grundursache; der Magen best in gar nicht weil er schlecht behandelt wird sondern weil er sich behändig von den Nerven aufheben läßt. Er hat, weil der Vorposten unabweisbar, seinen Namen verdient: „Nervenbeschwerden“.

Wahr ist die Ursache nervös überreizt zu Tische steht, daß der Patient sich regelmäßig übermäßig zu Tische setzt. Bei den erwähnten nervösen Magenleiden ist die Ursache an den Nerven nimmt dieser Anteil sowohl an schlagender wie übermäßiger Hebernehmung. Essen heißt Stoff in verdaut im Magen heben und verurteilt dort völlig überflüssige Kompensationen. Wer mit durchgehender Arbeit arbeitet und einen Abend müde zur Handmehlszeit nach Hause kommt kann besser tun, als schon in der Haus-ur nach dem Essen zu ruhen. Das Müdheit ist, vor Tisch eine halbe Stunde wirklich ruhen, Ruhen ausstreifen und dann essen. Wer sich erschöpft fühlt, tut am besten, sich ins Bett zu legen. Immer bei offenem Fenster ansetzen in den Bett zu liegen. Ein Verlust überstürzt; man wird staunen, welcher Unterschied im Verhalten sich einstellt, wenn man vorher das Essen schmeckt und anschließend, wieviel ruhiger man schläft. Es ist nicht unbedingt nötig, diesen Rat erst dann anzuwenden, wenn man schon nervöse Magenbeschwerden einstellt ist. Wer die Nase berührt, der zu den „milden Beschwerden“ gehört, kann vor und erhaltet sich. Schmerzen, Schmecken und Bitterkeit vom Magen, welche bei „milden Beschwerden“ auftreten, können heute aber nicht nur durch Verdrückung und harte Belastung sondern auch durch Sore und Gase im Magen eines gefüllten Magens hervorgerufen werden. Das ist allerdings keine Gefährlichkeit, mit der der Gefüllte so viele Beschwerden des kranken Lebens überdrüssig oder unzufrieden ist — wie stehen Ruhe in Ruhe mit dem Schlaf selbst. Aber in jedem Falle gibt es das Wehinstrument einlocher harte Verdauungsleiden; sie werden durch Luft und Gase in unte Kraft hervorgerufene Beschwerden die in diesen Fällen in die Front wirken und erfüllt von den Aufgaben der Gewohnheit und entschlossen was kommt in jedem Falle mit harter Seele zu tunen, sei es Was er unglücklich können muß man nachsehen — und nicht nur um des Wohlbefindens willen.

Anrechnung der Bürgersteuer

NSD. Bürgersteuerbeiträge, die auf Grund eines Steuerbescheides oder eines zusätzlichen Steuerbescheides für das zweite Kalenderhalbjahr 1942 an die Gemeinden gezahlt worden sind, werden wie Einkommensteuer-Vorauszahlungen auf die Einkommensteuer für 1942 angerechnet. Die Angabe dieser Bürgersteuerbeiträge in der Einkommensteuer-Erklärung oder ihre nachträgliche Mitteilung an das Finanzamt ist — im Gegensatz zu einer weitverbreiteten Auffassung — weder wünschenswert noch erforderlich. Die Bürgersteuerbeiträge, die für das zweite Kalenderhalbjahr 1942 gezahlt worden sind, werden den Finanzämtern von den Gemeinden mitgeteilt. Die Finanzämter werden die Bürgersteuerbeiträge ebenso wie die Einkommensteuer-Vorauszahlungen auf die Einkommensteuer für 1942 anrechnen, ohne daß es dazu einer Anrechnung durch den Steuerpflichtigen bedarf.

STAATL. KURSAAL WILDBAD

Montag, 22. März 16.30 u. 19.30 Uhr Dienstag, 23. März 19.30 Uhr

„Kleine Residenz“

Ein Bavaria-Film mit Fritz Odemar, Lili Dagover, Margarete Haagen, Friedrich Domin, Johannes Riemann u. a. Spielleitung: Hans H. Zerlett

Im Vorprogramm: Die Deutsche Wochenschau
jugendliche über 14 Jahren zugelassen

Wildbad.
Wir führen
sämtliche Reparaturen an Herren- und Knaben-Bekleidung sowie an Wirt- und Strickwaren aus.
Ernst Zimmermann.

Fischwasser

Privatlicher Sucht Nacht oder Befreiung. Unverändliche Besprechung nach vorheriger schriftlicher Vereinbarung.
Angebote unter Nr. 313 an die Engländer-Geschäftsstelle.

Neuenbürg.
Gesucht wird auf 15. April ein
leeres Zimmer
welches sich als Schlafzimmer eignet.
Angebote unter Nr. 319 an die Engländer-Geschäftsstelle.

Gebrauchte Schreibmaschine
für verwundeten Soldaten zu kaufen gesucht.
Angebote unter Nr. 320 an die Engländer-Geschäftsstelle.

Rundfunk-Geräte repariert
Athaus, Calmbach, Tel. 285
Anerkante Rundfunk-Instandsetzungswerkstätte.

Handelsschule M E R K U R

Karlruhe, Kochstr. 1, Tel. 2018
bei der Kaiserhalle

Anmeld. haupts. 1. d. Jahresklasse sofort. Kurz. Kurse ohne Vermögensnachweise, Intern. Hospita.

Bei jeder Tablette daran denken:

„Mit Silphoscalin soll man immer loszeln sein — und heute erst recht. Wo nicht mehr nehmen und nicht öfter, als es die Verdauung verlangt. Wer allem aber: Stuhllich nur dann, wenn es unbedingt not tut. Das gilt auch für“

Silphoscalin-Tabletten

Wenn alle dies ernstlich bedenken, bekommt jeder Silphoscalin, der es braucht.

Carl Bähler, Konstanz, Fabrik der pharm. Präparate Silphoscalin und Thyliol.

Einige Wagen Dung

kauft und holt selbst ab
Pektin-Fabrik Neuenbürg (Württ.)

Wohnungstausch!

Wer kauft?

Haus oder Wohn.

in Wildbad nach Stuttgart.
Rindst. 4-5 3.

Eppinger, Stuttgart-N.
im Schille 16 — Fernspr. 27.417.

Wohnung

auch möbl. (2-3 Betten)
vorübergehend oder fest zu mieten gesucht.

Angebote unter Chr. Sch. an die Engländer-Geschäftsstelle in Wildbad.

Möbel aller Art

zu kaufen gesucht
Möbel-Schönle, An-u.Verkauf Pforzheim, Im Tal 10, Ruf 4387

Kleines Haus

vorübergehend zu mieten evtl. auch zu kaufen gesucht.
Angebote unter H. Ch. an die Engländer-Geschäftsstelle in Wildbad

Erfahrene Mütter

wissen hauswahlen mit der Säuglingsnahrung aus dem vollen Korn; sie ist ergiebig u. sparsam im Gebrauch.
Paulys Nährspeise

Tausch in Neuenbürg

schöne 3 Zimmer-Wohnung gegen 4-6 Zimm.-Wohnung, möglichst Nähe Stadtbahnhof.

Schriftl. Angeb. unt. G. W. 100 an die Engländer-Geschäftsstelle.

Gräfenhausen.

Bei Umstände halber verkaufe ich am kommenden Samstag eine erstklassige

Milchkuh

mit dem 3. Kalb 34 Woch. trägt.
Frau Feiß Keller, Fuhrm.-Wwe.

Getragener, jedoch gut erhaltener
Sonntags-Anzug
für mittl. Figur zu kaufen gesucht.
Angebote unter Nr. 316 an die Engländer-Geschäftsstelle.

Ältere
Nutz- u. Fahrkuh
oder trächtiges Kind zu kaufen gesucht.
Angeb. Telefon 480 Neuenbürg.

Eine gute
Ziege
zu kaufen gesucht.
Angebote unter Nr. 321 an die Engländer-Geschäftsstelle.

1893 • 50 Jahre • 1943
Schlacht-Pferde
kauft zu den besten Tagespreisen (auch verunglückte).
Gottlob Riedl, Pferde-schlächtere, Inh. M. Höllrich, Pforzheim, Fernspr. 7254.

Zweiter Aufruf

zur Meldung von Männern und Frauen für Aufgaben der Reichsverteidigung.

In dem totalen Kriege, den wir durchkämpfen, müssen alle Kräfte auf ein Ziel, die schnellstmögliche Erringung des Endsieges, ausgerichtet sein. Alle Deutschen sind von dem Willen befeuert, nach besten Kräften an dieser Aufgabe mitzuwirken. Um diese Aktion des nationalen Willens zur höchstmöglichen Entfaltung zu bringen, hat der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz auf Grund besonderer Ermächtigung durch den Führer die Verordnung über die Meldung von Männern und Frauen für Aufgaben der Reichsverteidigung vom 27. 1. 1943 (RGBl. I S. 67) erlassen.

I. Auf Grund dieser Verordnung werden hiermit zur Meldung aufgerufen:

Alle Männer vom vollendeten 16. bis zum vollendeten 65. Lebensjahre und alle Frauen vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 65. Lebensjahre, die im Reichsgebiet wohnen, soweit sie nicht durch einen früher ergangenen Aufruf zur Meldung verpflichtet waren.

II. Zur Meldung verpflichtet sind innerhalb der genannten Altersgruppen insbesondere

1. Männer und Frauen, die in einem Beschäftigungsverhältnis stehen, dessen Arbeitszeit vor dem 1. 1. 1943 weniger als 48 Stunden in der Woche betragen hat,
2. selbständige Berufstätige, bei denen am 1. 1. 1943 keine oder nicht mehr als 5 Personen in einem Beschäftigungsverhältnis gefunden haben,
3. Heimarbeiter und Heimarbeiterinnen,
4. Frauen mit einem im gemeinsamen Haushalt lebenden schulpflichtigen Kind unter 14 Jahren und Frauen mit einem oder mehreren Kindern über 14 Jahren.

III. Von der Meldung zurückgestellt sind vorerst:

1. Ausländer (ohne Protektionsangehörige, Schubangehörige und Staatslose),
2. Männer und Frauen, die in einem öffentlich-rechtlichen Dienstverhältnis stehen, sowie die zur Wehrmacht, zur Polizei und zum Reichsarbeitsdienst Einberufenen,
3. Männer und Frauen, die mindestens seit 1. Januar 1943 in einem Beschäftigungsverhältnis stehen, dessen Arbeitszeit 48 Stunden oder mehr in der Woche beträgt,
4. selbständige Berufstätige, die am 1. Januar 1943 mehr als fünf Personen beschäftigt haben,
5. Männer und Frauen, die in der Landwirtschaft voll tätig sind.

6. Männer und Frauen, die hauptberuflich selbständig im Gesundheitswesen tätig sind,
7. Geistliche,
8. Schüler und Schülerinnen, die eine öffentliche oder anerkannte private allgemeinbildende Schule (Mittel- oder Höhere Schule) besuchen,
9. Anstaltspfleglinge, die erwerbsunfähig sind,
10. werdende Mütter, sowie Frauen mit einem noch nicht schulpflichtigen Kind oder mindestens zwei Kindern unter 14 Jahren, die im gemeinsamen Haushalt leben.

V. Die Meldepflichtigen haben sich

in der Zeit vom 22. bis 27. März 1943

zu melden. Die Meldung hat schriftlich auf einem Formblatt zu erfolgen, das nebst einem Bordruch für die Befähigung der Meldung und zwar:

1. in Wörzheim, Mühlacker, Reuenburg bei den Dienststellen des Arbeitsamts werktäglich von 8-21 Uhr,
2. in den übrigen Gemeinden bei den Bürgermeisterämtern (städtliche Dienststellen) ausgegeben wird und dort abzuholen ist. Das Formblatt ist sorgfältig ausgefüllt innerhalb der Meldefrist, also spätestens am 27. März 1943, bei der Ausgabestelle zusammen mit der vorbereiteten Meldebefähigung abzugeben. Die vom Arbeitsamt vorgelegene Meldebefähigung ist aufzubewahren und auf Verlangen des Arbeitsamts vorzulegen.

VI. Die Meldepflichtigen haben dem Arbeitsamt auf Verlangen alle notwendigen Unterlagen vorzulegen sowie alle erforderlichen Auskünfte zu erteilen. Sie werden in der Regel vom Arbeitsamt zu einer Aussprache vorgeladen. Einer solchen Vorladung haben sie persönlich Folge zu leisten.

VII. Das Arbeitsamt kann von den Meldepflichtigen die Meldung und das persönliche Erscheinen durch Zwangsgeld bis zu 1000,- RM erzwingen. Meldepflichtige, die gegen die Verordnung vom 27. 1. 1943 und einen aufgrund dieser Verordnung ergangenen Aufruf verstoßen, werden auf Antrag des Leiters des Arbeitsamts mit Gefängnis und Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen bestraft.

VIII. In allen Zweifelsfällen erteilen die Dienststellen des Arbeitsamts Auskunft.

Arbeitsamt Wörzheim.

M. d. R. d. G. d.

Dr. Schönwald, Oberregierungsrat.



Eigener Herd - merk's Dir genau, ist Gold wert - ohne Kohlenklau!

Der Herd ist eines von Kohlenklaus' wichtigsten „Interessengebieten“. Aber er hat heute kein Glück mehr damit. Du und ich und wir alle haben gelernt! Bei jedem Stück Kohle überlegen wir uns, ob es nicht auch ohne geht. Mit heller Flamme kochen wir nur an. Gargekocht wird mit Glut bei gedrosselter Luftzufuhr. Auf dem Suppentopf erhitzen wir gleichzeitig das Spülwasser. Zu große Roste verkleinern wir. Beim elektrischen oder Gasherd stellen wir auf „klein“, sobald die Speisen kochen. Die Brenner halten wir schön sauber. Es wäre doch gelacht, wenn Kohlenklau in der Küche noch etwas erben könnte!

Hier ist für ihn nichts mehr zu machen, - Paß auf, jetzt sucht er andre Sachen!

Viele Raucher

nehmen zur Abwechslung und Erfrischung gern eine Praline Koffeinstoff-Schnupfpulver. Diese nicht erstickend und belebend, besonders weil frische Raucher mitunter zu Kopfschmerz und Benommenheit neigen. Koffeinstoff-Schnupfpulver ist ein reines Heilmittel-Gezeugnis von der gleichen Firma, die auch den Koffeinstoff-Mischpulver in der nächsten Apotheke oder Drogerie. Originaldose zu 50 Pfg. (Inhalt etwa 3 Gramm), meistens ausreißend, da kleinste Mengen genügen.

Siedienen Ihrem Kinde.

wenn Sie HIPP's Kindernährmittel nicht „aus dem Handgelenk“ der Flaschenmilch begeben, sondern sparsam und genau, also nach den Angaben der HIPP-Ernährungstabelle!

HIPP's KINDERNÄHRMITTEL

Für Kinder bis zu 1 1/2 Jhr. gegen die Abschnitte A, B, C, D der Kist Brokarte in Apotheken und Drogerien.

Gloria

Schuhpflege-Präparate

sparsam verwenden. Dosen u. Flaschen nach Gebrauch fest verschließen. Die Gloria-Präparate bis zum letzten Rest aufbrauchen.

Nur in Schuh- u. Leder-Fachgeschäften. Gloria-Werke, Köln-Mülheim.

BAUER & CIE

SANATOGENWERKE • BERLIN

Seit Jahrzehnten hochwertige Präparate zur Erhaltung des täglichen Wohlbefindens und zur Vorbeugung gegen Ansteckung der oberen Luftwege.

Fortschritt baut auf Fortschritt auf.

Deutschland ist die Heimat vieler guter Kaffeemittel aus kontinentalen Rohstoffen; es wird weiter führend bleiben!

FRANCK

Kaffeemittel

SEIT 1928

Hausfrau, begreife:

ATA spart Seife!

An jedes Waschbecken gehört eine Flasche ATA. ATA ist beim Händereinigen (allein oder auch in Verbindung mit etwas Seife) ein ganz ausgezeichnetes Mittel, Seife zu sparen.

ATA

Herstellung in der Porzellan-Werke

1943

16 APRIL

Ziehungsbeginn der Deutschen Reichs-Lotterie

Schuhcreme einsparen!

Guttalin

Siegen, W.

Selbst handbündiges Applizieren garantiert. Einmal nachtragen. Dann aufbürsten u. polieren. Der Glanz wird schöner und man spart!

Nicht jede Schuhcreme ist Guttalin

Echt nur mit dem Aufdruck: **„Guttalin“**

Nur in Fachgeschäften

Guttalin-Fabrik, Elze

Ein eigenes Haus

Jetzt zum steuerbegünstigten Zeitpunkt günstig zu erwerben! Verlangen Sie kostenlos den Katalog W.D. von Deutschlands größter Bauanstalt

G.d.F. Wüstenrot

in Ludwigsburg/Württemberg

3-5 Zimmer-Wohnung

möbliert, teil- oder unmobliert, möglichst mit Küchenbenutzung,

von **Arztfamilie**

Mutter mit drei Kindern im Alter von 7, 5 u. 3 1/2 Jahren

gesucht.

Wunder, erb. unt. N. 9. 50 993 an **Schumanns, Duisburg**/Rh., Düsseldorfstr. 1/2.

M. Brockmanns

gewürzte Futterkalkmischung **ZWERG-MARKE**

sparsam verwenden; deshalb nie in das Tränkwassergeben, sondern stets unter das Futter mischen.

Neuenburg.

Gebr. Kasten

sucht zu kaufen **Talman Groß, Volken 12.**

Aus 1 B zwei machen, geht nicht - Aber mit **Gatanol**

kann man das kleine Venet, der jeweils zugeföhrt wird, stricken, denn in Gatanol halten sich die Eier über 1 Jahr!

1x1-7

und was wichtig ist die Eier können in jeder Zeit selbstständig gewonnen und zugespült werden!

SEIT 35 JAHREN

DARMOL-WERK

D. A. L. SCHMIDGALL

CHEM. PHARM. FABRIK. WIEN 83

Größte und günstigste Klassen-Lotterie der Welt!

Größter Gewinn im günstigsten Falle (5, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100)

3 Millionen Reichsmark

auf ein dreifaches Los

1/4 Los nur 6,- RM je Klasse

Erneuern Sie rechtzeitig Ihr Los oder kaufen Sie ein neues beim Staatlichen Lotterie-Einnehmer!

Krawel

Garant guter Arznei-Präparate

Chem. Fabrik **Krawel-Leuffen C. a. S. B.** Köln

Tausch:

Angeboten wird herrl. geleg. **2 Zimmer-Wohnung** in Stuttgart-Bohnang. gesucht wird **2 bis 4 Zimmer-Wohnung** in Birkenfeld (Würt).

Angebote unter Nr. 318 an die Entzäugerschäftsstelle.

GLÜHLAMPEN

und gutes Licht sind in der Rüstung heut am wichtigsten. Deshalb wird vorerst nur dieser Bedarf gedeckt. Darum rät OSRAM den Verbrauchern: Sofort ausschalten, wenn Licht nicht benötigt wird. So schonen Sie Ihre Glühlampen für tagelichtärmere Zeiten.

Ihre Vermählung geben bekannt

Albin Gantect
Elise Gantect
geb. Harr

Obermeiringen Neuenbürg
Kr. Waldsiedl.

Kirchgang Samstag 20. März 1943, nachm. 2 Uhr in Neuenbürg (kath. Stadtkirche).

Ihre Kriegstraue geben bekannt

Eena Geäble
geb. Zeltmann

Keremann Geäble
Gefr. in einer Pans.-Jäg.-Abt.
z. Zt. in Prentorlab

Herrenalb-Hardtseuer
20. März 1943

Ihre Vermählung geben bekannt

Hugo Weiß
O'Wachtm. der Pol.

Macia Weiß
geb. Regenold

Pforzheim Herrenalb
Vimbach
20. März 1943

NSKOV.
Kameradschaft
Neuenbürg.

Zur Teilnahme an der Feierstunde am Helldengedenktage sammelt sich die Kameradschaft in Uniform einschließl. der Frauen punkt 10 Uhr bei der Turnhalle.

Der Kameradschaftsführer.

Helden=Gedenkfeier

Die NSDAP, Ortsgruppe Neuenbürg und mit ihr die Gemeinden Neuenbürg, Arnbad, Waldrennach und Rotenbach ehren ihre aus dem gesamten Ortsgruppenbereich gefallenen Kameraden am Sonntag den 21. März 1943, vormittags 10.15 Uhr, in einer

FEIERSTUNDE

die in der Stadt, Turn- und Festhalle in Neuenbürg abgehalten wird. — Zu dieser Feier lade ich die gesamte Einwohnerschaft, insbesondere die Angehörigen der Gefallenen und die Wehrmachtsturmlauber recht herzlich ein.

Der Ortsgruppenleiter.

Neuenbürg, 19. März 1943

Todes-Anzeige

Nach Gottes Ratschluss ist heute mein lb., treusorgender Mann, Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Julius Köhle

nach schwerer Krankheit im Alter von nahezu 34 Jahren unerwartet rasch aus unserer Mitte genommen worden.

In tiefem Leid:

Die Gattin **Elfrida Köhle** mit Sohn **Dieter**, Die Mutter **Luisa Köhle** geb. Reiser, Die Schwester **Johanna Finkbeiner**, geb. Köhle und Gattin **Gothilf Finkbeiner** z. Zt. bei der Luftwaffe mit Kindern sowie alle Anverwandten.

Beerdigung Montag nachmittags 3 Uhr vom Trauerhaus, Schloßesweg 4 aus

Statt Karten

Birkenfeld, den 19. März 1943

Am 15. März ist meine liebe, herzengute Frau, Mutter und unsere Schwester

Hilda Keller
geb. Collatz

im Alter von 59 Jahren nach einem arbeitsreichen Leben 3 Monate nach dem Heldentod ihres Sohnes von ihrem schwerem Leiden erlöst worden.

Die Einäscherung fand in aller Stille im engsten Familienkreise statt.

In tiefer Trauer:

Dr. med. **Meinr. Keller**,
Helga Keller,
Geschwister Collatz.

Von Beileidsbesuchen bittet man Abstand nehmen zu wollen.

NS-Reichskriegerbund
Kriegerkameradschaft Neuenbürg

Die Kameradschaft tritt am Sonntag den 21. März, 9.30 Uhr, zur **Helden=Gedenkfeier** geschlossen am Nachplatz an. Abmarsch punkt 9.45 Uhr. Mantel mit Armblenden.

Der Kameradschaftsführer.

Für Mitglieder des Kurorchesters werden für die Kurzeit

einige Doppelzimmer

mit Küchenbenutzung gesucht.

Angebote an:

Staatl. Badverwaltung Wildbad.

Stadt Wildbad

Heldengedenkfeier
am 21. März 1943

Zu der Feier beim Ehrenmal auf dem Waldfriedhof ist die Einwohnerschaft herzlich eingeladen.

Beginn der Feier um 10.00 Uhr.
Beendigung der Aufstellung 9.45 Uhr.

Der Ortsgruppenleiter der NSDAP. Der Bürgermeister.

Flaggen an Häusern und Flaggenmasten sind vollstoods zu setzen.

Neuenbürg, 18. März 1943

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme, die uns bei dem schweren Verlust unseres lb. Sohnes, Bruders und Schwagers, O'gefr. **Karl Wägerle** entgegengebracht wurden, sagen wir herzlichsten Dank. Besonders Dank dem Herrn Geistlichen, dem MGV, Liederkreis-Freundschaft, dem Kirchenchor und allen denen, die an der Trauerfeier teilnahmen.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Fam. Gustav Wägerle.

Calmbach, den 19. März 1943

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unseres lieben, unvergesslichen Mutter u. Großmutter **Elisabeth Vogele**, geb. Kull sagen wir Allen auf diesem Wege innigen Dank. Besond. danken wir dem Herrn Geistlichen für seine trostreichen Worte, dem MGV, „Liederkreis“ Calmbach für seinen erhabenen Gesang sowie für die überaus zahlreichen Kranz- und Blumenpenden.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Immobilienhändler, Privatverkäufer!

Privathaus, Wirtschaft, Kasse oder sonstiges Geschäftshaus auf dem Lande zu kaufen oder zu pachten gesucht.

Angebote unter Nr. 322 an die Engländer-Geschäftsstelle.

NS-Frauenchaft — Deutsches Frauenwerk
Jugendgruppe Neuenbürg

An der Helldengedenkfeier nimmt alles teil. Sonntag 10 Uhr in der Stadt, Turnhalle.

Neuenbürg, den 18. März 1943

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgang unserer lieb. Tochter, Schwester und Tante **Lydia Keller** sagen wir Allen innigsten Dank. Besonderen Dank allen denen, die sie während ihrem Kranksein erfreut und erquickt haben, für die liebevolle Pflege der Krankenschwester, dem Herrn Dekan, dem Waldrennacher Leichenchor, den Schulkameraden, für die vielen Kranz- und Blumenpenden sowie Allen, die sie zur letzten Ruhestätte geleiteten.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dobel, 19. März 1943

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, die wir beim Heldentode unseres geliebten, unvergesslichen Sohnes und Bruders, **Werner Müller**, Gefr. in einer Flakb., erfahren durften, sagen wir herzlichsten Dank. Besonderen danken wir dem Herrn Geistlichen, dem Gesangsverein, für die vielen Blumenpenden und all denen, die durch Teilnahme an der Trauerfeier ihm die letzte Liebe erwiesen haben.

In tiefem Leid: **Karl Müller** und Frau **Frida**, geb. Ruff. Die Geschwister und alle Anverwandten.

Gesucht für 15. April oder 1. Mai

1 Kindermädchen
1 Büfettfräulein
(evtl. Anfängerin).

Hotel „Traube“, Wildbad.

Wildbad.

Zum baldigen Eintritt werden

2 Zimmermädchen

für die Saison gesucht.

Hotel „Gold. Stern“.

Private Lehrgänge für

Stenografie
Maschinenschreiben / Buchführung
Tages- und Abend-Unterricht.

Leitung: Otto Autenrieth

staatl. gepr. Lehrer der Stenografie
Karlsruhe, Kaiserstr. 67, Eingang Waldstr., Fernspr. 0601
Monats- und Halbjahrskurs — Sonderklasse für Pflichtjahresskizone
Anmeldung für März und April sofort!

Sprollenhaus, 19. März 1943

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Heldentode unseres lb. Sohnes, Bruders, Schwagers und Enkels Grenadier **Erich Mössinger** erfahren durften, sagen wir auf diesem Wege herzlichsten Dank. Besonders danken wir dem Herrn Stadtpfarrer, dem Gesangsverein und all denen, die ihm bei der Trauerfeier die letzte Ehre erwiesen haben.

Fam. Karl Mössinger.

NS-Reichskriegerbund
Kriegerkameradschaft Wildbad.

Helldengedenktage.

Anreisen zur Helldengedenkfeier morgen Sonntag den 21. März, punkt 9.15 Uhr am Ab.-Hüterplatz. Anzug; Mütze, Armblende, kleine Ordensschnalle. Pünktliches und vollständiges Erscheinen Ehrensache.

Der stellv. Kameradschaftsführer.

Neuenbürg.

Ein möbliertes

Zimmer

ist ab 1. April 1943 zu vermieten.

Ankunft erteilt die Engländer-geschäftsstelle.

Neuenbürg.

Kleinerer Garten

zu pachten oder zu kaufen gesucht.

Ankunft erteilt die Engländer-geschäftsstelle.

Kleinkunst-Bühne
In der Turnhalle, Wildbad, Samstag abend 8 Uhr

Großer Bunter Abend

„Orunter und drüber“ — Possen, Burlesken, Zauberstücke und Serpentinanz
Lachen ohne Ende

Eintrittspreis RM. 1.— Wehrmachtsgeldbesitzige 50 Pfg.

Samstag nachmittags 3 Uhr Eintrittspreis 50 Pfg.

Extra-Kinder-Vorstellung
Um gütigen Zuspruch bittet **Die Spielleitung.**

Stadt Neuenbürg.

Die Hundehalter

werden auf die Pflicht zur An- und Abmeldung ihrer Hunde in der Zeit vom 1.—15. April 1943 auf den Anschlag am Rathaus hingewiesen.

Feuerwehrdienstpflicht

Alle männlichen Einwohner vom vollendeten 17. bis 65. Lebensjahr sind dienstpflchtig. Der Mannschaftsstand ist durch Einberufungen zur Wehrmacht weiter gesunken. Die Feuerwehre muß unter allen Umständen mindestens die Friedensstärke wieder erreichen. Es ist vaterländische Pflicht, heute in die Wehr einzutreten und mitzuhalten. Ich rufe die älteren Jahrgänge zur freiwilligen Meldung auf. In der Polizeiwache im Rathaus werden in der Zeit vom 20.—27. 3. 1943, abends 19—21 Uhr, die Meldungen entgegengenommen.

Den 20. März 1943. Der Bürgermeister.

Kursaal-Lichtspiele Herrenalb
Sonntag den 21. März 1943 — 16 Uhr und 19.30 Uhr

„Verlassen“

Ein Film, der den Zuschauer in Bann schlägt durch die Fülle der menschl. Konflikte, die zu alten Zeiten die gleichen sind.

Mit Seil und Waffe — Kulturfilm

Die Deutsche Wochenschau
Jugendliche unter 18 Jahren nicht zugelassen

Eintritt RM. —,50 und 1.— Besucher in Uniform zahlen halbe Preise

Seit über 40 Jahren das Wahrzeichen für unsere wissenschaftlich erprobten und in aller Welt praktisch bewährten Präparate

Chinosolfabrik
Aktiengesellschaft Hamburg

Stadt Wildbad

Die **Gas- u. Stromgelder** für den Monat Februar 1943 werden am **Montag 22., Dienstag 23. und Mittwoch 24. März** im Sitzungssaal des Rathauses in der Zeit von 8.30 bis 12 Uhr und 14 bis 18 Uhr durch die Stadtkasse erhoben.

Sch bitte die Einzugszeiten einzuhalten. — Schämige haben Wohngebühren zu entrichten.

Einteilung:

Montag: Calmbacher, Calenberg- einschl. Wilhelmstraße.
Dienstag: Wolf-Hüterplatz, Umland, Olga-, Kernrehr, Forz, Siegelhütte, Bögmertel, Staudenberg u. Sommerde g.
Mittwoch: König-Karl-, Charlotten-, Arnbad- u. Paulinenstr.

Der Bürgermeister.

WILDBAD

Ab Montag den 22. März 1943

Nachmittags-Kaffee
Hotel Bergfrieden
von 14.30 Uhr bis 18.30 Uhr täglich geöffnet.

Jeden Freitag Ruhetag

Kirchlicher Anzeiger
Evang. Gottesdienste

Sonntag Reminiscere, den 21. März 1943
Helldengedenktage

Neuenbürg. 9 Uhr Predigt, Kirchenchor singt 9 Uhr Kinderkirche im Gemeindehaus. 2.30 Uhr Christenlehre (Töchter). Entlassung des ältesten Jahrgangs. Dienstag 8 Uhr Mitterabend. Mittwoch abends 8 Uhr Kriegesbestunde.

Waldrennach. 3 Uhr Predigt.

Wildbad. 8.30 Uhr Predigt. 14 Uhr Gebächtnisgottesdienst. Donnerstag 20 Uhr Bibelstunde im Gemeindeaal.

Serrenalb. 15 Uhr Predigt; zugleich Gebächtnisgottesdienst (Christenlehre der Töchter). 16 Uhr Kindergottesdienst.

Gräfenhausen. 9.30 Uhr Predigt. 16.30 Uhr Gebächtnisgottesdienst.

Ottenhausen. 9 Uhr Predigt.

NS-Frauenchaft — Deutsches Frauenwerk und Jugendgruppe Wildbad.

Wir treffen uns vollständig Sonntag vormittags 9.45 Uhr zur Helldengedenkfeier auf dem Waldfriedhof, (links vom Ehrenmal). Pflicht für alle.

Saatkartoffeln
Böhm's mittelfrühe

sind eingetroffen und können am Lager abgeholt werden.

Ernst Odner & Sohn
Neuenbürg, Telefon 365

Evang. Freikirche
Sonntag den 21. März 1943

Methodistengemeinde. 9 Uhr Neuenbürg, Calmbach, 10 Uhr Arnbad, 14 Uhr Gräfenhausen, 14.30 Uhr Ottenhausen, 16 Uhr Höfen.

Katholische Gottesdienste
2. Fastensonntag — 21. März 1943

Neuenbürg. 7.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Ansprache, 9 Uhr Hl. Messe, 14 Uhr Andacht. Freitag 18.30 Uhr Kriegesordenkron für die Soldaten.

Wildbad. 7 und 8.30 Uhr Helldengedenkfeier.

Serrenalb. Sonntag 10.45 Uhr. Donnerstag 9.30 Uhr.

Schömsberg. Sonntag 7.30 und 9 Uhr. Werktags 8 Uhr.